

74, 19

# Bericht

über die

# Realschule erster Ordnung

zu Elberfeld

für

das Schuljahr von Herbst 1859 bis Herbst 1860.

Womit

zu der öffentlichen Prüfung und Schlussfeier

am

31. August und 1. September

ehrerbietigt einladet

der Director

Professor Dr. Philipp Wackernagel.



Die Abhandlungen des Directors werden nachgeliefert.

Elberfeld, 1860.

Gedruckt bei Sam. Lucas.

9el  
5



I.  
**Zur Chronik der Realschule,**  
von Herbst 1859 bis Herbst 1860.

Freitag den 15. Juli wählte die städtische Schulcommission den Herrn Dr. Gade zum dritten Oberlehrer an der Realschule, was schon in dem vorjährigen Programm aufgeführt werden konnte.

Freitag den 5. August 1859 kehrte der Director von seiner Urlaubsreise zurück und wohnte am folgenden Tage der Abiturientenprüfung, Montag den 29. August der Austeilung der halbjährigen Zeugnisse an die Schüler bei.

Die Herbstferien beginnen Dienstag den 30. August und dauern bis Donnerstag den 6. October.

Die Ferienschule hielten wie bisher die Herren Cornelius und Penningroth. Dieselbe ward von 60 Schülern besucht: 1 aus der I., 5 aus der IV., 13 aus der V., 30 aus der VI. und 11 aus der Vorbereitungsclasse.

Donnerstag den 29. September wählt die städtische Schulcommission einstimmig den Candidaten der Theologie Herrn Theod. Böhsche zum dritten ordentlichen Lehrer an der Realschule.

Mittwoch den 5. October. Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler.

Donnerstag den 6. October. Eröffnungsfeier. Einführung des Herrn Theod. Böhsche. Vorlesung und Erklärung der Schulgesetze Seitens des Directors.

Sonnabend den 15. October. Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, auf dem neuen Schulsaal, der mit den Büsten des Königs und der Königin und mit Kränzen und Gewinden von Laub und Blumen geschmückt war. Zu der Feier waren wie immer die königlichen und städtischen Behörden, das Curatorium der Anstalt, die Eltern unsrer Schüler und alle sonstigen Freunde der Anstalt eingeladen. Die Festrede hielt der Director; dieselbe handelte im ersten Teile von des Königs Ehre und Größe, im zweiten von der Idee der Freiheit. Gesänge der Schüler.

Dienstag den 18. October. Schulfeier der Leipziger Schlacht, auf dem neuen Saale. Gesang der Schüler. Dr. Schöne hielt einen Vortrag, in welchem er die Geschichte jener großen Tage erzählte. Der Director knüpfte daran die Mitteilung von eigenen kleinen Erlebnissen und Jugendeindrücken in dem Jahre 1813, als er 13 Jahr alt Schüler auf dem Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin war: im Frühjahr die begeisterte Bewegung auf dem Gymnasium, der Abgang der älteren Schüler zum Kriegsheer, das Hindurchsprengen einzelner Kosacken durch die Stadt, während dieselbe noch von den Franzosen besetzt war, bald darauf der Einzug größerer Abteilungen dieser seltsamen härtigen Männer und ihre Lagerung unter den Linden die Seite der Akademie entlang; am 23. August die Aufregung der Stadt, als einige Meilen entfernt die Schlacht bei



Großbeeren geschlagen ward, wie die Leute mit dem Ohr auf dem Erdboden dem Donner des Geschüßes entgegen lauschten; das Jahr darauf die Rückkehr der Schüler, die nicht ihr Leben gelassen, die nun braun und härtig, erfahren in ungewöhnlichen Dingen, einige mit vernarbenen Wunden, sich wieder auf dem Gymnasium einfanden und ihre Plätze in den Klassen einnahmen. Nach diesen Mittheilungen Gefänge der Schüler. Die Feier auf dem Turnplatze in der an der Schule üblichen Weise, durch Umzüge und Spiele der Schüler, durch das weithin leuchtende Feuer, durch Reden und Gefänge, mußte dieses mal wegen des noch immer nicht befestigten Gesundheitszustandes des Directors unterbleiben.

Das Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten genehmigt durch hohen Erlaß vom 19. October die Beförderung des Herrn Dr. Gust. Schöne in die zweite ordentliche Lehrerstelle und die provisorische Anstellung des Herrn Theod. Böhsche zur Varnehmung der dritten.

Montag den 24. October. Conferenz des Lehrercollegiums zur Verathung über die nach I. und II. gesetzten Schüler.

Donnerstag den 10. November. Nachdem am Morgen eine Conferenz des Lehrercollegiums statt gefunden, wird um 10 Uhr auf dem Schulsaale die Gedächtnisfeier des hundertjährigen Geburtstages Schillers begangen. Der Director hielt einen Vortrag über die Bedeutung eines Dichters überhaupt und des großen Dichters, dessen Feier die Anstalt versammle, insbesondere.

Im December hatten wir die Freude, es zu Stande kommen zu sehen, daß unser Turnsaal auch zu den Winterübungen der Gymnasten benutzt wird. So dient er jetzt drei Gemeinschaften: der Realschule, dem Turnverein junger Kaufleute, der seit der Einrichtung des Saals im Frühjahr 1856 seine Übungen darin vornimmt, und dem Gymnasium.

Die Weihnachtsferien beginnen mit Freitag dem 23. December Nachmittag und endigen mit Donnerstag den 3. Januar 1860, an welchem Tage die Schulstunden wieder ihren Anfang nehmen.

Einer seit zehn Jahren an der Schule bestehenden segensreichen Einrichtung gemäß, deren ich diesesmal zu erwähnen mir erlaube, wurde auch in diesem Jahre durch freiwillige Geschenke der Schüler fünf armen Familien eine Weihnachtsfreude bereitet. Die Art, wie dieß an unserer Schule bisher ausgeführt worden, ist folgende. Die Familien, die in Betracht kommen sollen, müssen der Hilfe nicht nur bedürftig, sondern auch würdig sein, und die Familie des Directors setzt allen Fleiß daran, daß ihr solche durch liebevolle unparteiische Personen, die wir befragen, zugewiesen werden. Ohne daß sie unser Vorhaben merken, suchen wir im Stillen ihre Bedürfnisse zu erfahren; so kommen die Maße zu Kleidern und Schuhen und was wir sonst wissen müssen, in unsre Hände, und andere arme Menschen, denen dadurch ein Verdienst zugewandt wird, arbeiten nun für die Familien. Den Tag vor Weihnachten, an welchem die Bescherung statt finden soll, diesesmal war es der Donnerstag, werden in einem Zimmer der Schule die Geschenke für jede Familie aufgestellt, die Schüler machen einen Umzug durch das Zimmer und sehen sich Alles genau an, die geschmückten Weihnachtsbäume, jeden auf seinem Platze, die fertig gemachten Kleider für Eltern und Kinder, das Fleisch und Weißbrot, die Päckchen Reis und Kaffee, damit die armen Familien an den Festtagen haben möchten, was unsern Schülern alle Tage geboten wird, die Äpfel, die Nüsse, auch die geringen Spielsachen, hier und da eine Puppe für die Mädchen, für jede Familie eine vollständige Bibel, in welche eingeschrieben wird, daß sie ein Geschenk der Realschüler sei. Wenn es anfängt dunkel zu werden, versammeln sich die aus jeder Klasse ausgewählten Schüler, teilen sich nach der Zahl der Familien, so daß in jeder Abteilung alle Klassen vertreten sind, und tragen die Geschenke in die Häuser der Familien, einige Abteilungen unter Anführung des Directors, andere unter der seiner Frau, jede aber in Begleitung der lieben Person, die uns die Familien zugewiesen, und einzelner jüngerer Lehrer, welche Freude an dergleichen finden. Oft hat es seine Beschwerden, bei schlechtem Wetter die weiten Wege zu gehen und die Geschenke, besonders das

Weihnachtsbäumchen, trocken zur Stelle zu bringen, darnach die dunkeln Treppen hinaufzufinden, ohne Gepolter und ohne Verletzung des Bäumchens. Allein es ist noch immer gelungen. Nachdem nun Eltern und Kinder aus ihrem Wohnzimmer entfernt worden, treten wir hinein, stellen das Bäumchen an seinen Platz, ordnen unter demselben auf dem Tische und den benachbarten Stühlen die Geschenke, befestigen an dem Bäumchen die Wachskerzen und zünden sie an. Nun wird die Familie hereingerufen. Was wir dann jedesmal vernehmen, kann nicht beschrieben werden; es ist in jeder Familie etwas Anderes, und doch immer dasselbe: größte Ueberraschung, Ueberwältigung von Gefühl des Dankes zu Gott, der die Herzen der Menschen lenkt und so wunderbar hilft und erfreut; wenig Worte, man muß an Augen und Geberden und Haltung zu lesen verstehen, man muß auch wissen, daß erst wenn wir weg sind die Herzen sich öffnen. Immer hat es mich tief bewegt, unsre lieben Schüler dabei anzusehen: es liegt jedesmal ein Schein der Verklärung auf ihren Gesichtern, jeder erfährt heilsame Bewegungen seines Gemüthes und nimmt einen bleibenden Segen mit nach Haus. Die Realschule hat gewis manches Gute, das ihr zugewandt worden, die frohe Zucht und den freudigen Geist, der sie enthält, so wie die Hilfe in mancher Noth und die Abwendung mancher Gefahr dem Gebete jener Frommen zu danken, der Stillen in der Stadt, die mit ihrem armen Leben das Wupperthal vor Gott angenehm machen.

Donnerstag den 22. März 1860 feiert die Anstalt den Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten. Gesang: Allein Gott in der Höh sei Ehr. Des Primaners Fr. Cramer Rede: Die nächste Zukunft der jetzt lebenden deutschen Jugend. Gesang: Es klingt ein heller Klang. Festrede des Directors, anschließend an den Gedanken, daß zwischen März und October, in welche Monate die beiden hohen Geburtstage fallen, im Jahre 1813 Küftung und Errettung des Vaterlandes beschloßen gelegen, und an das Lied von M. v. Schenkendorf, 'Wie mir deine Freuden winken.' Gesang dieses Liedes. Der Director richtet noch einige Ermahnungen an die Jugend. Zum Schluß ein dreimaliges Hoch auf den Prinz-Regenten und Gesang des Liedes, 'Borussia'.

Die städtische Behörde kauft ein benachbartes Grundstück an und läßt der Schule einen bedeutenden Teil desselben zur Vergrößerung des Hof- und Spielplatzes zufallen. Das Lehrercollegium der Anstalt hat dem Herrn Oberbürgermeister und den Stadtverordneten für diese Wohlthat den lebhaftesten Dank dargebracht und es ist die Pflicht des Directors, denselben an dieser Stelle noch einmal auszusprechen.

Die Osterferien beginnen Mittwoch den 4. April und dauern bis Mittwoch den 25. April.

Der Director läßt in dem Schulsaal zwei von dem Klempnermeister Fr. Peters in Berlin aus Zinkblech gearbeitete große Tetraëdersterne aufhängen, zum Schmuck des Saals und zum Andenken an die vor zehn Jahren bekannt gemachte Entdeckung.

Montag den 30. April. An diesem Tage begeht die Schule nachträglich die 300jährige Gedächtnisfeier des Todestages Philipp Melancthon's, da am 19. April selbst, weil dieser Tag in die Ferien fiel, die Feier nicht statt haben konnte. Herr Th. Böhsche hielt die Festrede. Gesang: Eine feste Burg.

Mit dem beginnenden Frühjahr sammelt sich wieder, wie bis vor zwei Jahren, alle Mittwoch und Sonnabend Nachmittag (gegen Abend) eine Anzahl von Schülern auf dem Spielplatz der Anstalt, um daselbst das liebgewonnene Barlaufen zu spielen. Der Director hatte dieses Spiel, das schönste unter allen Spielen im Freien, vor zehn Jahren an der Schule eingeführt, und von da an haben es die lebendigeren unter den Schülern, ältere wie jüngere, mit immer erneuter Freude bis auf den heutigen Tag in Uebung erhalten. Bis zum Jahre 1858 nahm der Director selbst Teil daran. Für diejenigen, welche den Gang und die Gesetze dieses Spieles noch nicht kennen sollten, erlaubt sich derselbe hier die Beschreibung mitzuteilen, welche sich davon in Guths-Pluths Spielen, 4. Aufl., herausgegeben von F. W. Klumpp. Stuttgart 1845. S. 185 ff. findet:



„Bei Guts-Muths kommt dieses ausgezeichnete Spiel, das ganz den Charakter eines Kriegsspieles nur innerhalb streng begrenzter Spielregeln hat und erfahrungsmäßig von der Jugend mit dem höchsten Interesse gespielt wird, nicht vor. Ein anderes, das in den früheren Ausgaben stand, viele Verwandtschaft mit ihm hat und gewissermaßen in ihm enthalten ist, ohne eben so ausgebildet und anregend zu sein, glaubte der Herausgeber deswegen lieber ganz weglassen zu sollen. Die nachfolgende Beschreibung des Barlaufens selbst verdankt er der Güte eines Freundes, des Herrn Dr. K. E. P. Backernagel, der selbst ein trefflicher Turner und Spieler, es in seiner erziehenden Wirksamkeit aus vielfacher unmittelbarer Erfahrung genau kennen gelernt, und hier neben der unmittelbaren Beschreibung auch noch verschiedene allgemeine und sehr praktische Spielregeln eingeflochten hat.

Das Barlaufen ist unter allen Spielen eines der schönsten. Bei den meisten andern ist das Thun der beiden Teile ein verschiedenes; der eine ist der beschwertere, der dienende, und kommt erst dadurch, daß er das Spiel gewinnt, an die Stelle des bevorzugten; beim Barlaufen aber gelten beide Abteilungen gleich, sie stehen sich einander gegenüber wie die Figuren eines Schachspiels, nur daß sie nicht gespielt werden, sondern sich selbst spielen.

Der Spielplatz ist ein längliches Rechteck, von allen Seiten wohl begrenzt und kann verschiedene Größe haben, die aber nicht von der Anzahl der Spieler, sondern von ihrem Alter abhängig ist. Die zwei schmalen Seiten des Rechtecks bilden die zwei feindlichen Lager. Im Allgemeinen müssen die Spieler Raum haben, nach der Länge des Platzes sich ordentlich auslaufen und nach der Breite in weitgeschwungenem Bogen zurückkehren zu können. Am besten ist wohl ein ganz freier, ebener Platz. Doch hindert es das Spiel nicht, wenn etwa ein Baum oder Strauch auf dem Platze steht, vielmehr bilden sich um solche Punkte immer eigentümliche Entwicklungen des Spiels. Auch schadet es nicht, wenn der Platz der Breite nach eine Abdachung hat: beide Abteilungen benützen die Höhe, um von da herunter die heftigsten Angriffe zu machen; nur eine der Länge nach, also von dem Lager der einen Partei abwärts nach dem der andern gehende Abdachung ist hinderlich, weil sie eine Ungleichheit zwischen den beiden Parteien hervorruft, und deswegen nach einer gewissen Anzahl von Spielen jedesmal einen Wechsel der Stellung nothwendig macht.

Die Zahl der Spieler kann sehr verschieden sein, doch nicht wohl unter 8 und über 16 auf jeder Seite; eine zu geringe Zahl macht das Spiel ermüdend, weil nicht nur die anregende Abwechslung und Mannigfaltigkeit der Verbindungen, sondern auch die nothwendige Ausruhe fehlt. Zu viel Spieler erschweren die Uebersicht, verhindern durch die zu große Menge derjenigen, die sich auf dem Platze bewegen, den guten Spieler, ein feines Spiel zu entfalten, und verursachen Unordnung, auch Streit, weil leicht zu gleicher Zeit an verschiedenen Orten Gefangene gemacht werden und dann die Frage, welcher von diesen zuerst geschlagen worden, schwer auszumachen ist. Daß sich Jüngere mit Aelteren zusammen thun ist nicht selten zum Vorteil des Spiels, besonders wenn die Jüngeren gute Spieler sind, die an Gewandtheit und verhältnismäßiger Schnelligkeit den Aelteren nicht nachstehen.

Soll ein Barlauffpiel gemacht werden, so ist das erste, daß sich die versammelten Spieler in zwei möglichst gleiche Parteien teilen. Dieß geschieht am leichtesten und schnellsten dadurch, daß zwei Spieler zusammentreten, die für gleich gut gelten, obwohl sie nicht gerade die größten oder besten zu sein brauchen, denen aber die anderen hinreichend bekannt sind, damit sie die bessern Spieler von den schlechtern nach allen Stufen unterscheiden können. Diese beiden loosen dann, wer die erste Wahl haben soll; der sie bekommt, wählt nun den, welchen er für den besten Spieler hält; dasselbe thut darnach auch der andere, und so wählen beide abwechselnd immer von den übrigbleibenden den besten, bis endlich Niemand mehr übrig ist. Die Wahl geht um so schneller von Statten, je mehr dabei auf Ordnung gehalten wird; diese besteht darin, daß die Gewählten unverweilt zu ihrem Wähler treten, und die noch nicht Gewählten ebenfalls auf einem Platz beisammen bleiben. Endlich loosen noch die beiden Wähler, welches Lager jede Abtheilung einnehmen soll.

Stehen sich nun die Abteilungen gegenüber, so bestimmen die beiden Wähler auf den langen Seiten des Platzes die beiden Gefangenen-Male, die jedesmal rechts vom Lager, also an verschiedenen Seiten des Platzes liegen. Beide Male müssen von ihrem Lager gleich weit entfernt sein; am besten, wenn der eine Wähler im Beisein des andern von den Lagern aus drei gestreckte Schritte abmisst. Nun wird, nachdem die beiden Wähler zu ihren Abteilungen zurückgekehrt, das Spiel dadurch eröffnet, daß der erste von ihnen hinausläuft, gegen das andere Lager hin; von dort aus läuft ihm der andere entgegen und sucht ihn zu schlagen, d. h. mit der Hand zu treffen; trafe er ihn, so hätte er ihn gefangen. Allein während er ihn verfolgt, kommt demselben schon ein dritter Spieler zu Hilfe, der nun wieder den zweiten verfolgt und zu schlagen sucht. So besteht die ganz einfache Hauptregel des Spiels darin, daß jeder von der einen Abteilung jeden von der andern, der früher denn er hinausgelaufen ist, schlagen darf. Es läuft aber nicht nothwendig immer bloß Einer auf Einen hinaus: dieß findet nur im ersten Anfang des Spiels statt; späterhin laufen, namentlich wenn viele Spieler vorhanden sind, oft mehrere gleichzeitig hinaus. Jeder aber, der hinausläuft, muß, um seinen Zweck zu erreichen, genau behalten, welche Spieler früher denn er auf dem Plage waren, damit, wenn sich alsbald weitere Spieler einfinden, er diejenigen, die nun ihn schlagen dürfen, von jenen ersten unterscheidet, die er schlagen darf.

Wenn ein Spieler geschlagen worden, so ruft der Schläger „Halt“, der Gefangene geht auf das Gefangenenmal und stellt sich mit dem linken Fuß auf den bezeichneten Punkt, mit dem rechten darf er so weit, nach seiner Partei hin, voran treten, als er mag. Kommt ein zweiter Gefangener hinzu, so nimmt dieser die Stelle des ersten ein, der erste rückt weiter vor, aber beide müssen sich mit den Händen fassen und mit den Füßen berühren. Kein Gefangener darf knien oder liegen. In der Regel ist mit drei Gefangenen das Spiel gewonnen. Bei wenig Spielern, wenn etwa nur acht auf jeder Seite sind, kann man die Einrichtung treffen, daß wenn ein zweiter Gefangener gemacht wird, der erste in sein Lager zurückkehrt und der zweite vom rechten Fuß des ersten an gerechnet, seine Stellung nimmt.

Die Spieler, die im Lager sind, müssen genau die Linie desselben halten und nicht in den Platz hinein vortreten; sie können sonst einen Gegner, auf den sie hinauslaufen, nicht schlagen, vielmehr wird derselbe, wenn er weiß, daß sie schon außer ihrem Lager waren, als er das seine verließ, umgekehrt sie angreifen, und so entsteht leicht Streit, der durch strenges Einhalten der Ordnung hätte vermieden werden können. Wer über die Seitengrenzen des Platzes läuft, gilt als gefangen, eben so wer hinter den Gefangenen wegläuft, er mag zu deren Abteilung oder zu der anderen gehören.

Sobald von einer Seite oder von beiden Gefangene gemacht sind, bekommt das Spiel einen neuen Reiz dadurch, daß jede Abteilung die ihr abgenommenen Gefangenen zu erlösen sucht. Ein Spieler erlöst einen Gefangenen, wenn er, ohne geschlagen zu werden, bis zu ihm hingelangt und ihn, gewöhnlich an der ihm entgegengestreckten rechten Hand, mit der Hand berührt. Sind mehrere Gefangene, so ist es einerlei, welchen er mit der Hand berührt; gewöhnlich wird es auch hier die ihm entgegengestreckte rechte Hand des vordersten sein; berührt er den zweiten, so darf er nicht hinter den ersten durchgelaufen sein, weil er sonst selbst gefangen ist. Der Gefangene darf aber seinen Platz nicht verlassen haben, er ist sonst nicht erlöst; dasselbe gilt von mehreren Gefangenen; diese müssen außerdem noch Fuß an Fuß und Hand in Hand stehen, sonst ist nur der eine berührte erlöst, der andere nicht.

Es gilt beim Fangen wie beim Erlösen der Gefangenen durchaus die Regel, daß nur mit der Hand geschlagen werden darf; eine Berührung mit irgend einem andern Teile des Leibes hat keine Folgen. Dieß findet in dem besondern Fall seine Anwendung, wenn ein Spieler aus Irrtum einen Andern schlägt, der gerade ihn hätte schlagen können; hat ihn dieser aber nicht geschlagen, so ist er frei.

Eine Hauptspielregel, durch deren genaue Befolgung manche Unordnung verhütet wird, ist folgende. Das Spiel wird dadurch, daß ein Gefangener gemacht oder erlöst wird, unterbrochen: wieder eröffnet werden kann es allein von dem, welcher geschlagen oder erlöst hat. Dasselbe gilt von dem Anfang eines



ganz neuen Spiels: derjenige, der das Spiel ausgemacht, muß zuerst hinauslaufen. In allen Fällen ist dasjenige, was vorher durch andere geschieht, die unbefugt hinauslaufen, ungiltig.

Zuweilen geschieht es, daß ein Spieler, der einen andern verfolgt, so nahe an das Lager der feindlichen Abteilung kommt, daß er, vielleicht gar bereits von allen Seiten bedroht, nicht mehr umkehren, sondern sich nur dadurch retten kann, daß er vollends in das Lager hineinläuft. Nun ist er nicht gefangen, sondern er darf zu seiner Partei zurückkehren. Nach den Spielregeln, die in einigen Gegenden Deutschlands gelten, ist ihm dieß sogleich und ohne Hindernis gestattet; nach den in Württemberg geltenden, die das Spiel bereichern, darf er auf dem Rückwege von jedem der feindlichen Spieler geschlagen werden, er muß also eine günstige Zeit abpassen und mit größter Schnelligkeit davon zu kommen suchen. Dafür darf er aber auch von dem Lager aus, wo er sich befindet, die seiner Abteilung abgenommenen Gefangenen erlösen, so daß jede Abteilung, in deren Lager sich ein Spieler verläuft, alsbald die etwa bei ihr befindlichen Gefangenen durch einen vor dieselben gegen das Lager hin aufgestellten Spieler decken muß.

Noch mehr, denn bei jedem andern Spiel, wird es beim Barlaufen der Fall sein, daß bessere Spieler mit schlechtern gemischt sind. Es gehört zur Ordnung, daß die schlechteren angehalten werden, sich vorsichtig zu benehmen, vor Allem nicht unnützlich außerhalb des Lagers auf dem Platze zu verweilen. Es kommt oft vor, daß achtlose Spieler sich auf dem Platze vergehen, und, nachdem sie längst ihre Sache gethan, noch stehen bleiben und entweder gedankenlos weiter zusehen, was sie besser vom Lager aus thäten, oder gar sich in Geschwätz einlassen. Andere wollen wieder, ohne dazu schon den Blick und die Gewandtheit zu besitzen, es den bessern Spielern nachthun und auf dem Platze schwärmen, plänkeln, locken. Diese wie jene verderben dadurch das Spiel und sind oft die Ursache, daß ihre Partei es verliert. Besser thun sie, mehr in der Nähe des Lagers wirksam zu sein, z. B. einen zu ihrer Abteilung gehörigen Spieler, der bis in die Nähe des Lagers verfolgt wird, zu decken und den Verfolger zu schlagen, oder, wenn Gefangene da sind und die feindliche Abteilung auf die Erlösung derselben ausgeht, diese in guter Ordnung zu decken, nämlich der Reihe nach abwechselnd jedem Angriff sogleich zu begegnen. Denn es finden sich gewöhnlich Spieler, die es sich zum besondern Geschäft machen, die Gefangenen zu erlösen, und darin endlich eine große Gewandtheit bekommen.

Zur Schlichtung von Streitigkeiten gibt es drei Mittel: das eine, daß man unparteiische Zuschauer entscheiden läßt; das andere, daß man dem, der etwas gethan zu haben behauptet, unbedingt Glauben schenkt; das dritte, daß man in wirklich zweifelhaften Fällen es aufgehen, d. h. das Spiel in den Stand zurückkehren läßt, den es vor dem Streit hatte, z. B. wenn fast gleichzeitig beide Abteilungen einen Gefangenen gemacht, und es nicht herauszubringen ist, welcher von beiden zuerst geschlagen worden.

Wir haben das Barlaufen oben mit dem Schachspiel verglichen. In der That bieten sich dem, der beide Spiele kennt, manche Vergleichungspunkte dar. Einmal die Verschiedenheit der Spieler beim Barlaufen, von denen einige den gradeaus gehenden Türmen, andere den schief von der Seite herkommenden Läufern, andere wieder den hüpfenden, hin und her fliegenden Springern gleichen, wenige auch wohl der nach allen Richtungen hin wirkenden Königin, während viele, die nur kurze Strecken hinauslaufen und wenig wagen mögen oder dürfen, aber doch in der Nähe von großer Bedeutung sind, die Bauern vorstellen. Sodann dieß, daß jeder Spieler bald angreift, bald einen andern verteidigt oder sich von ihm verteidigen läßt; ja, in dieser Beziehung können zwischen guten Spielern Verabredungen stattfinden, die sich wie eine Reihe vorher berechneter Züge beim Schachspiel ausnehmen.

Aus dieser angedeuteten Vergleichung geht wenigstens dieß hervor, daß beim Barlaufen jeder Spieler zu einer seinen Kräften und Neigungen zusagenden Thätigkeit aufgefordert ist, daß auch keiner hilflos mitwirken kann, ohne mit seiner ganzen Aufmerksamkeit bei der jedesmal stattfindenden Lage des Spiels zu sein, ja, daß von einem guten Spieler gefordert werden darf, er müsse in jedem Augenblick das ganze Spiel übersehen, nicht nur wie es auf dem Platze eben gestaltet ist, sondern auch wie es vermöge der noch im Lager befindlichen Streitkräfte im nächsten Augenblick werden kann. Und dieser Blick über



das Spiel, der Blick des Kriegers, auch wohl des Feldherrn, dieses Wissen, was in jedem Augenblick gethan werden müsse, fordert dann bald den schnellen, bald den gewandten Lauf, bald den entschloßenen, bald den vorsichtigen, bald ein Verweilen und Herumschweifen auf dem Plage, bald ein augenblickliches Zurückgehen ins Lager, ja, was für den guten Käufer oft eine schmerzliche Versagung ist, ein längeres Aussharren daselbst, um dadurch schwächere Spieler aus der Ferne zu schützen oder zur Bewachung der Gefangenen aufmerksam beizutragen.“

Die Pfingstferien beginnen mit Freitag den 25. Mai und dauern bis Mittwoch den 31. Mai.

Der Director gibt dem neuen Schulsaale dadurch eine angemessene Ausschmückung, daß er die fünfzehn Hermannschen Prachtbilder zur deutschen Geschichte an den Wänden aufhängen und über denselben auf schönen Consols weiße Gypsabgüsse der zwölf Apostel von Peter Vischer und zu beiden Seiten der Thüre in derselben Weise die Gypsabgüsse der bekannten beiden Lanzknechte aufstellen läßt.

Mittwoch den 6. Juni beehrte der Königl. Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr von Pommer-Esche, bei seiner Anwesenheit in Elberfeld auch die Realschule mit einem Besuche, nahm die Räumlichkeiten derselben in Augenschein und ließ sich einzelne Mitglieder des Lehrercollegiums vorstellen.

Montag den 18. Juni feierte die Anstalt den Jahrestag der Schlacht bei Belle Alliance. Der Director trug den auf dem Saale versammelten Schülern die Geschichte jenes denkwürdigen Tages, der Schlachten von Vigny und Belle Alliance, nach der Darstellung von Fr. Kohlrausch vor. Die Schüler sangen das Lied von Blücher, mit der volksmäßigen Zusatzstrophe über jene letzte große That des Helden. Es ist zu bedauern, daß dem Jahrestage der Schlacht bei Belle Alliance so selten eine Feier voll Andacht und Begeisterung gewidmet wird, daß er überhaupt so selten gefeiert wird. Die Franzosen vergessen leichter die drei Tage bei Leipzig denn den einen bei Belle Alliance. Auch das ist zu bedauern, daß die Geschichte der deutschen Freiheitskriege von Fr. Kohlrausch, die derselbe schon von Anfang ausdrücklich ‚zugleich für die jährliche Schulfeste der Feste des 18. Octobers, 31. März und 18. Juni bestimmt‘, nicht mehr mit dem früheren Eifer und der verdienten Anerkennung verbreitet und benutzt wird. Wir haben von diesen großen Begebenheiten keine bessere Darstellung für die Jugend, es wird auch keine eher wieder mit derselben Begeisterung und derselben vaterländischen und religiösen Weihe geschrieben werden, als bis eine weitere blutige Zwiesprache mit dem Erbfeind deutscher Nation hinter uns liegt.

Donnerstag den 28. Juni. Zu diesem Tage hatte der Director die Ausschmückung des Schulsaales vollendet. Zwischen den Büsten des Königs und der Königin war der Gypsabguß des bekannten in einer Nische befindlichen Christuskopfes mit der Dornenkrone in die Wand eingelassen und statt der von der Decke gerade herabgeleiteten sechs Gasflammen waren drei Gas Kronenleuchter aufgehängt worden, in der Mitte ein fünfarmiger, zu jeder Seite ein dreiarmiger. Die Kosten der letzteren Einrichtung, im Gesamtbetrage von 85 Thalern, konnten zum größten Teil aus einer dem Director zur Disposition gestellten Geldsumme bestritten werden, zu einem kleineren Teil trug die Geschenke-Kasse der Schüler dazu bei.

Mittels hohen Erlaßes vom 4. Juli 1860 ernennt das Königl. Provinzial-Schulcollegium nach erfolgter Genehmigung des Königl. Ministeriums den Herrn Dr. Gade zum dritten Oberlehrer an der Realschule.

Das ältere Laboratorium der Schule befand sich in dem Raume, welchen jetzt der Turnsaal einnimmt, das neuere bilden zwei ältere Klassenzimmer, zwischen welchen die Mauer fortgenommen worden, nämlich das Zimmer der früheren Gewerbschulklasse und das ältere Zimmer der Vorbereitungs-klasse. Die städtische Behörde hat mit großer Bereitwilligkeit alle vom Director beantragten festen Einrichtungen, als Pumpe und Spülstein, Heerd, Ofen, Trockenraum und Tische, auf Rechnung der Stadt herstellen lassen, so daß die weiteren kleineren Einrichtungen und Anschaffungen fortan aus dem Schuletat

bestritten werden können. Die drei an den Wänden stehenden, mit acht Schubkasten versehenen langen Tische sind für die Schüler der ersten Klasse bestimmt, dergestalt, daß jedem ein Platz mit einer Schublade zur Benutzung für seine Arbeiten zugewiesen werden soll. Es werden also nunmehr die Schüler der Prima eigene Untersuchungen anzustellen, namentlich qualitative und quantitative Analysen, so wie Präparate verschiedener Art zu machen, angeleitet werden können, und der Director hat dabei die Art und Weise des Unterrichts im Auge, mit der er sich in den Jahren 1823 und 1824 in den Laboratorien von Mitscherlich und Heinrich Rose in Berlin vertraut gemacht und die ihm einige Jahre später unter seinem Collegen an der städtischen Gewerbeschule zu Berlin, dem jetzigen Professor Dr. Wöhler in Göttingen, lieb geworden. Er freute sich, am 10. Juli das Laboratorium dem Lehrer der Physik und Chemie an der Schule, Herrn Schmeckebier, übergeben zu können, und sagt dem Herrn Oberbürgermeister Vische, so wie dem Beigeordneten Herrn Kamp und der ganzen städtischen Behörde für die getroffenen Einrichtungen im Namen des Lehrercollegiums seinen ergebensten Dank.

Der lateinische Unterricht an der hiesigen Realschule wird erst successive in allen Klassen derselben eingeführt werden können. In dem abgelaufenen Schuljahre ist nur in den beiden VI. Klassen, obligatorisch für alle Schüler, Latein gelehrt worden, an den oberen nur für diejenigen Mitglieder derselben, welche an der Schule ihre Abiturienten-Prüfung zu machen gedenken. Im nächsten Schuljahre rückt der lateinische Unterricht in die Quinta vor. Diejenigen Eltern, welche ihre Söhne der Realschule zuführen wollen, werden fortan wohl daran thun, dieselben bei Zeiten sich dasjenige Maß von Kenntnissen im Lateinischen erwerben zu lassen, welches für die in Aussicht genommene Klasse erforderlich ist.



## II.

# Lehrverfassung der Realschule.

### Prima.

Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Kruse.

**Religionslehre**, 2 Stunden wöchentlich. Kirchengeschichte aus Hollenbergs Hilfsbuch, vom apostolischen Zeitalter bis zur Reformation S. 92—124, den Hauptsachen nach. Lesen und stellenweis Erklären der katholischen Briefe, des Briefes an die Römer, des Buches Hiob und der Sprüche Salomonis. (Erster Cursus.) Herr E. Engwich.

Katholische Schüler enthielt die Klasse nicht.

**Deutsch**, 3 Stunden. In zwei Stunden Geschichte der deutschen Sprache, Verhältnis der Schriftsprache zu den Mundarten; die Entwicklung der dreierlei Dichtungsarten Lied, Epos, Drama; Geschichte der deutschen Metrik. Gelesen wurden, außer kleineren Sachen älterer und neuerer Zeit, die Antigone von Sophokles nach der Donnerschen Uebersetzung und Richard II. von Shakespeare. In der dritten Stunde Vorbereitung und Besprechung deutscher Aufsätze. Die Aufgaben zu denselben waren folgende:

1. Morgenstunde hat Gold im Munde. Zweimal gearbeitet.
2. Freiheit.
3. Die Freiheit des Kindes.
4. Schwert und Feder. Ein Gespräch.
5. Bildung.
6. Die Noth. Mit Berücksichtigung des Gedichtes von Fr. Hölderlin.
7. Schön, gut, wahr.
8. Mancher ist arm bei großem Gut und mancher ist reich bei seiner Armut. Spr. Sal. 13, 7. Zweimal gearbeitet.
9. Ueber die Verse von Göthe:  
Sag ich, wie ich es denke, so scheint durchaus mir, es bildet  
nur das Leben den Mann und wenig bedeuten die Worte.
10. Der Ackerbau. Zweimal gearbeitet.
11. Der Spruch von Göthe:  
Frömmigkeit verbindet sehr,  
aber Gottlosigkeit noch viel mehr.
12. Der Spruch von Göthe:  
Thu nur das Rechte in deinen Sachen,  
das Andre wird sich von selber machen.

Der Director.

**Latein**, 3 besondere Stunden für diejenigen Schüler der Prima und Secunda, welche ihr Abituentenexamen an der Schule zu machen vorhaben. Herr Engwich.

**Geschichte**, 2 Stunden. Zweite Hälfte des zweijährigen Cursus. Geschichte der letzten Jahrhunderte vom Westphälischen Frieden bis auf die neueste Zeit, mit besonderer Berücksichtigung der Colonial- und Handelsverhältnisse, so wie der Cultur und Staatsformen der modernen Staaten. Repetition, auch früherer Perioden, nach Dittmars Weltgeschichte in Umrissen und eignen Tabellen. Aus Beauvais 'études historiques' wurde gelesen und aus Mignet, Thiers u. A. vorgelesen. Herr Oberl. Dr. Krufe.

**Geographie**, 2 Stunden. Die außereuropäischen Länder — Nord-Amerika, Brasilien und Indien specieller — in physischer, ethnographischer und politischer Hinsicht und in ihren Beziehungen zu Europa, über welches der Unterricht vollständig wiederholt und durch graphische Darstellungen und Beschreibungen erweitert wurde. Herr Oberlehrer Dr. Krufe.

**Französisch**, 4 Stunden. In Beziehung auf die Literaturgeschichte ward in 1 Stunde gelesen Chrestomathie française par Vinet. Tome III. und einzelne Stellen dem Gedächtnisse eingepägt. In der zweiten Stunde wurde die Grammatik nach Plöz wiederholt und Synonymik nach dem Vocabulaire systématique eingeübt. Wöchentlich eine Uebersetzung ins Französische, entweder aus dem Englischen oder aus Gruners deutschen Musterstücken oder aus einem classischen Schriftsteller, und praktische stylistische Uebungen. Gelesen wurden Britannicus von Racine, le Menteur von Corneille, Michel Perrin von Mélesville, der Diplomate von Scribe, ein Proverbe dramatique von Leclereq. Lyrische Gedichte von B. Rousseau, Le Brun, Hugo, Lamartine wurden mit besonderer Rücksicht auf Versification erklärt. Die Themata der freien Aufsätze waren folgende:

1. Lettre et l'art epistolaire.
2. Bossuet et l'éloquence du siècle de Louis XIV.
3. Boileau et son art poétique.
4. Le dernier tour à cheval de l'empereur Rudolphe. (En vers.)
5. Les expéditions dans la zone arctique et leur résultat.
6. La Vengeance. (En vers.)
7. La paix d'Utrecht.
8. Analyse de 'Michel Perrin.'
9. Précis sur les Antilles, surtout sur l'île d'Haiti.
10. Les trois guerres de Silésie.
11. Lettre sur la valeur internationale de l'Amérique.
12. L'espérance. (En vers.)
13. Les guerres de succession.
14. Analyse de 'Diplomate.'
15. Explication de quelques synonymes.
16. Les phases de la grande revolution française.
17. L'héroïsme. (En vers.)

Herr Oberlehrer Dr. Krufe.

**Englisch**, 3 Stunden. Uebersetzt wurden aus Herrigs Handbuch ausgewählte prosaische und poetische Stücke, außerdem drei Akte des Lustspiels von Sheridan 'The Rivals' und die Novelle 'The Three Cutters' von Capt. Marryat. An die Uebersetzung der poetischen Stücke schloß sich eine genaue Darstellung der strophischen Composition an, nach Latham, 'The English Language, 2 Vole.' (2 Stunden.) — Die dritte Stunde wurde zu schriftlichen Arbeiten benützt; die Schüler lieferten jede Woche eine, welche vom Lehrer zu Hause corrigiert wurde. Statt derselben trat alle drei Wochen ein Extemporale ein. Der Lehrer bediente sich ausschließlich der englischen Sprache beim Unterricht und hielt die Schüler fortwährend zur englischen Conversation an. Herr Oberlehrer Dr. Gade.

**Geometrie**, 2 Stunden. Stereometrie. An die erste Abteilung derselben ward die Lehre von den collinearen, affinen und affinglichen Figuren angeknüpft. Der Director.

**Algebra**, 2 Stunden. Quadratische Gleichungen (logarithmische Auflösung), Zinseszins- und Rentenrechnung, Theorie der Binomial-Coefficienten und der höheren arithmetischen Reihen, diophantische Gleichungen. Aufgaben zur ausführlichen schriftlichen Bearbeitung. Herr Oberlehrer Dr. Fuhrrott.

**Rechnen**, 1 Stunde. Contocorrenten und Wiederholungen unter Vorlage von zusammengesetzten, schwierigeren Aufgaben. Herr Cornelius.

**Physik**, 2 Stunden. Wintersemester: Fortsetzung der im Sommersemester 1859 in Secunda angefangenen Lehre vom Licht (Dispersion, Erscheinungen des Sehens, Optische Instrumente, Interferenz, Polarisation, Doppelte Strahlenbrechung). Sommersemester: Lehre von der Wärme. Lösen von Aufgaben aus den verschiedenen Abschnitten der Physik. Herr Schmede bier.



**Chemie**, 3 Stunden. Wintersemester: Salze der Dryde der schweren Metalle. Sommersemester: Säuren, Basen, Salze im Allgemeinen. Praktische Uebungen im Laboratorium. Schwierigere stöchiometrische Aufgaben wurden besprochen und dann von den Schülern gelöst. Herr Schmeckebier.

**Mineralogie**, 2 Stunden. Die hauptsächlichsten Mineralspecies. Arbeiten der Schüler im Mineralienkabinet der Anstalt. Der Director.

**Zeichnen**, 2 Stunden. Fortsetzung der Uebungen in II. Herr Zeichenlehrer Bramesfeld.

**Schreiben**, 1 Stunde. Herr Schreiblehrer Mannert.

**Gesang**, 2 Stunden. In einer Stunde mit Secunda vereinigt: Belehrung über Allgemeines Musikalisches, Einübung von einstimmigen Chorälen und Volksliedern, wie auch der einzelnen Stimmen zum vierstimmigen Chor. In der zweiten Stunde sangen die vier obern Klassen ein- oder mehrstimmig zusammen. Herr Cornelius.

## S e c u n d a .

Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Gade.

**Religionslehre**, 2 Stunden. Neutestamentliche Heilsgeschichte und Leben und Wirken der Apostel, nach der Apostelgeschichte, mit Benutzung von Hollenbergs Hilfsbuch S. 47 bis 91, den Hauptsachen nach. Erklären und Lesen des Evangelii Johannis, einiger kürzeren Briefe Pauli und der Briefe Petri. (Zweiter Cursus.) Herr L. Engwih.

Für die katholischen Schüler: Die katholische Glaubenslehre nach Martins Religionshandbuch. Herr Caplan Rumpfen.

**Deutsch**, 4 Stunden. In zwei Stunden deutsche Grammatik, mit besonderer Ausführlichkeit die Lehre von den Redetheilen. In einer dritten Stunde Vorbereitung und Besprechung deutscher Aufsätze. In der vierten ward aus Ph. Wackernagels Auswahl deutscher Gedichte gelesen, auswendig gelernte Gedichte wurden vorgetragen, vorgelesen wurden der Eid von Herder und L. Uhlands Herzog Ernst von Schwaben. Der Director.

**Geschichte**, 2 Stunden. Zweite Hälfte des zweijährigen Cursus. Nach Dittmars Weltgeschichte in Umrissen: von Christi Geburt bis nach den Kreuzzügen, mit besonderer Beachtung der Völkerwanderung und der daraus hervorgegangenen Staatenbildung. Der Vortrag wurde durch mündliche und schriftliche Repetitionen eingepägt. Herr Oberlehrer Dr. Kruse.

**Geographie**, 2 Stunden. Mit steter allgemeiner Repetition wurde im Winter Deutschland in geographischer und statistischer Hinsicht durchgenommen, der Preussische Staat ganz speciell; im Sommer Portugal, Spanien, Frankreich, Belgien und die Niederlande. Die Schüler prägten sich den Unterricht nach Seydlitz's Lehrbuch, so wie durch selbst entworfene Tabellen und Karten ein. Herr Oberl. Dr. Kruse.

**Französisch**, 4 Stunden. Aus Lüdeckings französischem Lesebuche, 2. Teil, wurde die erste Abteilung zu Leseübungen benutzt; aus der dritten und sechsten Abteilung wurden ausgewählte Stücke übersetzt. Außerdem wurden die meisten Gedichte der siebenten Abteilung übersetzt, und sämtliche Gedichte derselben metrisch zergliedert. Hieran schloß sich eine elementare Darstellung der französischen Metrik (nach Quicherat, Petit Traité de Versification Française), wobei die Sylbenquantität und die strophische Composition gründlich und ausführlich behandelt wurden. (2 Stunden.) Jede Woche wurde ein Extemporale von den Schülern unter Aufsicht des Lehrers verfertigt (1 Stunde), zu Hause von dem Lehrer selbst corrigiert und den Schülern in der Art zurückgegeben, daß sie selbst zur Verbesserung der Fehler angehalten wurden (1 Stunde). In dieser Stunde wurde die übrig bleibende Zeit zu einer systematischen Wiederholung sämtlicher Regeln der Syntax benutzt. Im zweiten Semester bediente sich der Lehrer nur der französischen Sprache und hielt die Schüler ebenfalls zum mündlichen Gebrauch derselben an.

Herr Oberlehrer Dr. Gade.

**Englisch**, 3 Stunden. Uebersetzt wurden aus Lüdeckings Lesebuche (1. Teil) sämtliche Stücke der 1. Abteilung und ausgewählte Stücke der 2. Abteilung, so wie fast sämtliche Gedichte der 7. Abteilung. Eine elementare Darstellung der Metrik schloß sich der Uebersetzung der Gedichte an. (2 St.) Jede Woche wurde eine schriftliche Uebersetzung aus Gruners deutschen Musterstücken von den Schülern zu Hause ausgearbeitet und vom Lehrer zu Hause corrigiert. Alle drei Wochen trat statt derselben ein

Extemporale ein, welches gleichfalls vom Lehrer zu Hause corrigiert wurde. Die bei der Zurückgabe dieser Arbeiten ersparte Zeit wurde dazu benutzt, die Schüler mit den wichtigsten Regeln der englischen Syntax in Schmitz' Grammatik bekannt zu machen. (1 Stunde.) Herr Oberlehrer Dr. Gade.

**Geometrie**, 2 Stunden. Repetition und Vervollständigung des Cursus der ebenen Geometrie.  
Der Director.

**Algebra**, 2 Stunden. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, die arithmetischen und geometrischen Progressionen, Gebrauch der Logarithmentafeln. Repetitionen aus dem Pensum der Tertia. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

**Rechnen**, 2 Stunden. Münz- und Wechselrechnung. Häufige Repetitionen und zuweilen Kopfrechnen. Herr Cornelius.

**Physik**, 2 Stunden. Die Lehre vom Gleichgewicht und der Bewegung der tropfbar flüssigen und der luftförmigen Körper. Lösen von hierher gehörigen Aufgaben. Herr Schmeckebier.

**Chemie**, 2 Stunden. Einleitung in die Chemie. Lehre von den Metalloiden und den Verbindungen derselben unter einander. An den Vortrag schlossen sich stöchiometrische Aufgaben zu häuslicher Arbeit. Herr Schmeckebier.

**Mineralogie**, 2 Stunden. Äußere Kennzeichenlehre der Mineralien, Anfangsgründe der Kristallographie. Der Director.

**Zeichnen**, 2 Stunden. Im Linearzeichnen: die Schnitte der Körper, Zeichnen sich durchdringender Körper und Aufgaben aus der Schattenconstructions-Lehre. Im Freihandzeichnen: Zeichnen von Ornamenten, Baumstudien, Blumen- und Thierstücken nach Vorlegeblättern, meist in veränderter Größe, in Blei oder Kreide, Anfänge im Zeichnen nach Gyps. Herr Zeichenlehrer Bramesfeld.

**Schreiben**, 1 Stunde. Herr Schreiblehrer Mannert.

**Singen**, 2 Stunden. Siehe Prima. Herr Cornelius.

## T e r t i a.

Ordinarius: Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

**Religionslehre**, 2 Stunden. Lesen und Erklären, auch teilweise Memorieren der Tab. V. des Programmes von 1857 aufgeführten längeren Schriftabschnitte über Glauben, Gottes Wesen, des Menschen Erlösung und Heiligung und die Lehre von den letzten Dingen. Lesen messianischer Stellen aus den Propheten. Herr L. Engwig.

Für die katholischen Schüler, mit denen der Quarta vereinigt: die Lehre von der Erlösung und von der Kirche. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit. Herr Caplan Kumpen.

**Deutsch**, 3 Stunden. Lesen und Besprechen einer Anzahl von Stücken aus dem 3. Teile von Wackernagels Lesebuche. Lernen von Gedichten aus demselben Buche, und Wiederholung einer Auswahl früher gelernter Gedichte. In je 3 Wochen ein Aufsatz im Reinhefte, und in je 14 Tagen ein Aufsatz im Tagebuche, beide zur Hälfte zu Haus, zur Hälfte in der Klasse gearbeitet. Grammatische Bemerkungen bei Gelegenheit des Lesens und der Rückgabe der Aufsätze. Herr Dr. Schoene.

**Geschichte**, 2 Stunden. Deutsche Geschichte im Mittelalter, von dem ersten Auftreten der germanischen Völker bis zur Reformationszeit. Herr Dr. Schoene.

**Geographie**, 1 Stunde. Italien, Frankreich und genauer Deutschland. Die Wiederholungen erstreckten sich über die Curse der vorhergehenden Klassen. Karten wurden gezeichnet zur Veranschaulichung der Bodenverhältnisse und der geschichtlichen Einteilungen. Herr Dr. Schoene.

**Französisch**, 5 Stunden. Möz II., Lection 24—57, vorher Repetition des Pensums der Quarta. Alle 8 Tage wurde ein Extemporale gemacht und vom Lehrer corrigiert. Gelesen wurde Lübecking II., 1—41, und Lübecking I., 69—93, das Gelesene schriftlich ins Deutsche übersetzt und mündlich wieder zurück übersetzt. Herr Dr. Humbert.

**Englisch**, 4 Stunden. In den ersten drei Monaten wurde die ganze Zeit zur Einübung der Aussprache und zum wörtlichen Auswendiglernen des Gelesenen benutzt. Von da an wurden nur 3 Stunden zum Lesen und Auswendiglernen, so wie zur Einübung der Formenlehre verwandt, 1 Stunde dagegen leichten schriftlichen Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Englische gewidmet. Im zweiten Semester wurde alle drei Wochen ein Extemporale geschrieben und vom Lehrer zu Hause corrigiert. Alle diese



Uebungen wurden mit alleiniger Benutzung des Elementarbuches von Gallin betrieben, und zwar so, daß die erstere Hälfte des Buches sehr oft wiederholt, die letztere Hälfte dagegen zwei Mal durchgearbeitet wurde. Nur in Betreff der Aussprache schien es notwendig, in einigen Punkten von dem Elementarbuche abzuweichen. Herr Oberlehrer Dr. Gade.

**Geometrie**, 2 Stunden. Aus der Planimetrie die Abschnitte: Vergleichung des Dreiecks mit dem Parallelogramme, Lehre vom Kreise, Messung und Proportionalität der Linien und Flächen. Constructionsaufgaben. Herr Oberlehrer Dr. Fuhrrott.

**Algebra**, 2 Stunden. Lehre von den Vorzeichen und Potenzen, Extraction der Quadrat- und Kubikwurzel, Rechnung mit Wurzelgrößen. Geometrische Proportionen. Herr Oberlehrer Dr. Fuhrrott.

**Rechnen**, 2 Stunden. Zins-, Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, Kopfrechnen und Wiederholung. Herr Cornelius.

**Physik**, 2 Stunden. Wintersemester: Lehre vom Magnetismus und der Electricität. Electromagnetismus und Magnetoelectricität. Sommersemester: Lehre vom Gleichgewicht fester Körper.

Herr Schmeckebier.

**Naturgeschichte**, 2 Stunden. Systematische Uebersicht des Thierreichs. Skelett der Wirbelthiere. Naturgeschichte der Säugethiere. Herr Oberlehrer Dr. Fuhrrott.

**Zeichnen**, 3 Stunden. Im Linearzeichnen: Projectionszeichnen bis zu den Schnitten der Körper. Im Freihandzeichnen: Ornamente, Blumen, Früchte, Kopftheile und Köpfe wurden nach Vorlegeblättern in oft veränderter Größe meist in Umrißen und von fähigeren Schülern mit Schattierung ausgeführt.

Herr Zeichenlehrer Bramesfeld.

**Schreiben**, 2 Stunden. Herr Schreiblehrer Mannert.

**Gesang**, 2 Stunden. In einer mit Quarta combinirten Stunde wurden den Schülern musikalische Kenntnisse zugeführt, allgemeine Uebungen angestellt und Choral- und Volksmelodien gelernt, auch die einzelnen Stimmen zum Chorgesange, der in der zweiten Stunde, mit den übrigen drei oberen Klassen verbunden, stattfand, eingeübt. Herr Cornelius.

## Quarta.

Ordinarius: Herr Dr. Schoene.

**Religionslehre**, 2 Stunden. Im Winter: biblische Geschichte des neuen Testaments; im Sommer: Geschichte der Stiftung und Ausbreitung der christlichen Kirche von der Apostelzeit an. Gelernt wurden die im Unterrichtsplan vorgeschriebenen Lieder und Sprüche, gelesen Abschnitte aus den Evangelien und der Apostelgeschichte. Herr Böhschke.

Für die katholischen Schüler: siehe Tertia.

**Deutsch**, 4 Stunden. Lesen und Besprechen der leichteren Stücke aus dem 3. Teile von Backernagels Lesebuche, schriftliche Arbeiten und Grammatik wie in Tertia. Gelernt wurden 15 zum Singen bestimmte, und einige andere Gedichte. Herr Dr. Schoene.

**Geschichte**, 2 Stunden. Das Altertum bis zur römischen Kaiserzeit (Marcus Aurel), besonders Aegypter, Griechen, Römer. Herr Dr. Schoene.

**Geographie**, 2 Stunden. Beschreibung von Vorderasien und der das Mittelmeer umschließenden Länder, besonders Italien und Griechenland. Kartenzeichnen wie in Tertia. Herr Dr. Schoene.

**Französisch**, 6 Stunden. In 4 Stunden wöchentlich wurden die Aufgaben des Elementarbuches von Plöy zwei Mal von der ersten bis zur letzten Lection schriftlich und mündlich durchgearbeitet; zugleich wurde die regelmäßige und die unregelmäßige Conjugation (20 unregelmäßige Verba) fortwährend eingeübt. 1 Stunde wurde der schriftlichen und mündlichen Uebersetzung des angehängten Lesebuches gewidmet. 1 Stunde war für die schriftlichen Arbeiten der Schüler bestimmt: wöchentlich wurde eine von den Schülern fertiggestellt und in der Klasse vom Lehrer corrigiert; statt derselben alle drei Wochen ein Extemporale, welches vom Lehrer zu Hause corrigiert wurde. Herr Oberlehrer Dr. Gade.

**Geometrie**, 4 Stunden. Elemente der Planimetrie: Einleitung, Einteilung begrenzter Flächen, Eigenschaften des Dreiecks, Vierecks und Vielecks, Vergleichung des Dreiecks mit dem Parallelogramme (Pythagoräischer Satz). Herr Oberlehrer Dr. Fuhrrott.

**Algebra**, 2 Stunden. Elemente der Algebra, Rechnung mit Producten, Quotienten (Brüchen), Summen und Differenzen. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

**Rechnen**, 3 Stunden. Von den geometrischen Proportionen, denen sich die Berechnung von Aufgaben mit einfachen und zusammengesetzten, geraden und umgekehrten Verhältnissen, wie auch die Kettenregel anschließt. Außerdem viel Kopfrechnenübungen und Wiederholungen. Endlich praktische Flächen- und Körperberechnungen. Herr Cornelius.

**Physik**, 2 Stunden. Wintersemester: allgemeine Eigenschaften der Körper. Lehre von der Wärme. Sommersemester: vom Gleichgewicht und der Bewegung der tropfbar flüssigen und der luftförmigen Körper. Herr Schmeckebier.

**Naturgeschichte**, 2 Stunden. Methodische Untersuchung von Naturkörpern, vergleichende Unterscheidung und Einteilung der drei Naturreiche. Das Wichtigste aus der Naturgeschichte der Strahl- und Weichthiere. Herr Oberlehrer Dr. Fuhlrott.

**Zeichnen**, 3 Stunden. Im Linearzeichnen: Übungen im Zeichnen mit Tusche und Fiedfeder, Zeichnen von Dreis-, Vier- und Vielecken (dem Kreise in- und umbeschrieben) und von verschiedenen Curvenlinien. Im Freihandzeichnen: Zeichnen von Ornament-Umrissen nach Vorlegeblättern in häufig veränderter Größe und Anfänge der Schattierung. Herr Zeichenlehrer Bramessfeld.

**Schreiben**, 2 Stunden. Herr Schreiblehrer Mannert.

**Singen**, 2 Stunden. Sieh Tertia.

### Quinta.

Zwei gesonderte, aber coordinierte Klassen, die eine in dem alten, die andere in dem neuen Gebäude.

Alt-Quinta, Ordinarius: Herr Dr. Humbert.

Neu-Quinta, Ordinarius: Herr Schmeckebier.

**Religionslehre**, 3 Stunden. Im Winter: biblische Geschichte des alten Testaments nach Zahn; im Sommer: biblische Geschichte des neuen Testaments nach Zahn. Gelesen wurden die auf die Geschichte bezüglichen Capitel der Schrift, gelernt die im Unterrichtsplan vorgeschriebenen Lieder und Sprüche.

Alt-Quinta: Herr Dr. Humbert.

Neu-Quinta: Herr Böhsche.

Für die katholischen Schüler, mit denen aus Sexta vereinigt: Biblische Geschichte des alten Testaments. Erklärung der dritten Abtheilung des Diöcesan-Katechismus. Herr Caplan Kumpen.

**Deutsch**, 5 Stunden. Lesen und Erklären von Stücken aus Wackernagels Lesebuch, 2 T. Alle 14 Tage ein schriftlicher Aufsatz zu Hause angefertigt. Regeln über Interpunktion, Orthographie, Gebrauch der Casus, und andere einfache grammatische Regeln wurden beim Lesen und bei der Rückgabe der Aufsätze gegeben. Gelernt wurden 10 zum Singen bestimmte, und eine größere Zahl anderer Gedichte.

Alt-Quinta: Herr Dr. Schoene.

Neu-Quinta: Herr Schmeckebier.

**Französisch**, 6 Stunden. Alt-Quinta: In 5 Stunden Plöz, I. Cursus, schriftlich und mündlich durchgearbeitet. Von den schriftlichen Arbeiten wöchentlich eine vom Lehrer corrigiert. In der sechsten Stunde wurden einzelne von den dem Buch angehängten Lesebüchern schriftlich ins Deutsche und mündlich ins Französische zurück übersetzt. Herr Dr. Humbert.

Neu-Quinta: Der erste Cursus von Plöz wurde ganz durchgearbeitet und mehr denn die Hälfte wiederholt. Wöchentlich ist eine Fabel oder ein Gespräch erklärt und auswendig gelernt, so wie eine Conjugation geschrieben worden. Herr Oberlehrer Dr. Kruse.

**Geographie**, 2 Stunden. Europa nach seiner natürlichen Gliederung und politischen Einteilung. Deutschland, mit besonderer Hervorhebung des Preussischen Staates.

Alt-Quinta: Herr Dr. Schoene.

Neu-Quinta: Herr Dr. Fuhlrott.

**Rechnen**, 4 Stunden. Außer häufig angestellten Übungen im Kopfrechnen wurde die Behandlung practischer Aufgaben aus der Regelbetri mit geraden und umgekehrten Verhältnissen gelehrt und geübt; die Schüler lernten die Rechnung mit Decimalbrüchen und wiederholten die gemeine Bruchrechnung.

Alt-Quinta: Herr Cornelius.

Neu-Quinta: Herr Schmeckebier.



**Naturgeschichte**, 2 Stunden. Im Winter: Insektenbeschreibung nach Original Exemplaren aus der Sammlung des Lehrers, Ordnungs-Repräsentanten betreffend, und Wiederholung der sämtlichen früher beschriebenen Thierformen. Im Sommer: Pflanzenbeschreibung nach lebenden Exemplaren aus der Umgegend, die wichtigsten Formen. Beide Klassen Herr Cornelius.

**Zeichnen**, 4 Stunden. a) 2 Stunden geometrisches Zeichnen. b) 2 Stunden Freihandzeichnen: elementare Uebungen und Ornament-Umrise wurden nach Vorlegeblättern in Blei ausgeführt.

Beide Klassen Herr Zeichenlehrer Bramesfeld.

**Schreiben**, 3 Stunden. Beide Klassen Herr Schreiblehrer Mannert.

**Gefang**, 2 Stunden. Beide Klassen vereinigt. Es wurden zu folgenden geistlichen und weltlichen Liedern, die in den Religionsstunden und in den Stunden fürs Deutsche auswendig gelernt werden, die Melodien eingeübt:

#### Geistliche:

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,  
 Herzliebster Jesu, was hast du.  
 Jesus meine Zuversicht.  
 In allen meinen Thaten.  
 Lobe den Herren, den mächtigen.  
 Mit Ernst o Menschenkinder.  
 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut.  
 Palet will ich dir geben.  
 Warum sollt ich mich denn grämen.

#### Weltliche:

Als die Preußen marschierten.  
 Erhebt euch von der Erde.  
 Flamme empor.  
 Hinaus in die Ferne.  
 Ich hab mich ergeben.  
 In dem wilden Kriegestanze,  
 Morgenroth.  
 O Straßburg, o Straßburg.  
 Schier dreißig Jahre.  
 Zu Straßburg auf der Schanz.

Außerdem wurden Treffübungen angestellt und die Durtonleitern und Duraccorde geschrieben und gesungen.  
 Herr Penningroth.

### S e x t a.

Zwei gesonderte, aber coordinierte Klassen, die eine in dem alten, die andere in dem neuen Gebäude.

Alt-Sexta, Ordinarius: Herr Cornelius.

Neu-Sexta, Ordinarius: Herr Engwik.

**Religionslehre**, 3 Stunden. Biblische Geschichte des N. T. nach Zahn. Gelesen die darauf bezüglichen Capitel der Schrift. Gelernt die im Unterrichtsplan vorgeschriebenen Lieder und Sprüche; außerdem die Reihenfolge der biblischen Bücher, die zehn Gebote, das apostolische Glaubensbekenntnis, das Vaterunser und die Einsetzungsworte. Beide Klassen Herr Böhschke.

Für die katholischen Schüler: siehe Quinta.

**Deutsch**. Im Winter 5, im Sommer 4 Stunden. Der erste Teil von Wackernagels Lesebuch wurde gelesen, teilweise gelernt, mündlich wieder erzählt und zu schriftlichen Arbeiten benutzt.

Alt-Sexta: Herr Dr. Humbert.

Neu-Sexta: Herr L. Engwik.

**Latein**, 8 Stunden. Alt-Sexta: regelmäßige Formenlehre, eingeübt und befestigt sowohl durch freie Uebungen im Formenbilden als auch durch mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Spieß Uebungsbuch für VI. Wöchentlich zwei Pensae eingereicht und vom Lehrer corrigiert. Außerdem gelernt und geübt: die Vocabeln des Uebungsbuches. In gleicher Weise wurde nach den Schulstunden in 6 Lektionen wöchentlich die regelmäßige Formenlehre (Declinationen und Conjugationen) mit den zu Ostern in die Sexta Eingetretenen nachgeholt.

Herr Böhschke.

**Neu-Sexta:** Einübung der regelmäßigen Formenlehre nach Meirings Schulgrammatik und F. Spieß's Übungsbuch (S. 7 bis 71.) Schriftliche Versionen aus demselben Buche, zugleich Einprägung der vorkommenden Vocabeln. Herr L. Engwig.

**Geographie,** 2 Stunden. Im Wintersemester: Kenntnis des Globus, Einteilung der Erdoberfläche, allgemeine Uebersicht der Meere, Meerbusen und Meerengen; das Gebirgssystem Europas. Im Sommersemester: Vorgebirge, Flüsse, Ebenen und Inseln Europas. Nach K. v. Raumers Beschreibung der Erdoberfläche. In der letzten Zeit Geographie der preussischen Rheinprovinz.

Alt-Sexta: Herr Dr. Gade.

Neu-Sexta: Herr Dr. Humbert.

**Rechnen,** 4 Stunden. Hauptsächlich Bruchrechnung; die einzelnen Rechnungsarten im schriftlichen Rechnen wurden durch mündliches vorbereitet, und außerdem viel andere Übungen im Kopfrechnen und Wiederholungen des Rechnens mit ganzen Zahlen angestellt. Beide Klassen Herr Cornelius.

**Naturgeschichte,** 2 Stunden. Betrachtung des menschlichen Körpers als Vorbereitung und Grundlage zu Thierbeschreibungen. Dann: im Wintersemester Beschreibung von Säugethieren, im Sommersemester Vögel, Amphibien und Fische. Alles nach ausgestopften oder sonst conservierten Exemplaren der Schulsammlung. Beide Klassen Herr Cornelius.

**Zeichnen,** 4 Stunden. a) 2 Stunden geometrisches Zeichnen. b) 2 Stunden Freihandzeichnen: elementare Übungen mit geraden Linien und Zeichnen von leichten krummlinichten Figuren nach Vorlegeblättern. Beide Klassen Herr Zeichenlehrer Bramesfeld.

**Schreiben,** Anfangs 4, dann 3 Stunden. Beide Klassen Herr Schreiblehrer Mannert.

**Gesang,** 2 Stunden. Beide Klassen vereinigt. Von folgenden geistlichen und weltlichen Liedern, deren Texte in den Religionsstunden und in den Stunden fürs Deutsche auswendig gelernt werden, wurden die Melodien eingeübt:

#### Geistliche:

Ach wundergroßer Siegesheld.  
Befiehl du deine Wege.  
Ein feste Burg.  
Gott sei Dank durch alle Welt.  
Liebster Jesu wir sind hier.  
O Gott du frommer Gott.  
O Haupt voll Blut und Wunden.  
O heiliger Geist lehr bei uns ein.  
O Lamm Gottes unschuldig.  
Wach auf mein Herz und singe.  
Was Gott thut das ist wolgethan.  
Wer nur den lieben Gott.

#### Weltliche:

Bei einem Wirt wundermild.  
Der alte Barbarossa.  
Der Jäger aus Churplatz.  
Der Mond ist aufgegangen.  
Es ist ein Schnitter.  
Es kamen grüne Vögelein.  
Es gingen drei Jäger.  
Heil dir im Siegerkranz.  
Hört wie die Wachtel.  
Ich bin vom Berg.  
Ich hatt einen Kameraden.  
Jung Sigfrid war.  
Nehmt euch in Acht vor den Bächen.  
O Tannenbaum.  
Prinz Eugen.  
Sohn da hast du meinen Speer.

Außerdem wurde die Durtonleiter geschrieben und gesungen. Herr Penningroth.

### Vorbereitungs-klasse.

Ordinarius und alleiniger Lehrer: Herr Penningroth.

**Religion,** 3 Stunden. Es wurden aus Zahns biblischer Geschichte ausgewählte Geschichten gelesen, besprochen, erzählt und Bibelsprüche und Lieder dazu auswendig gelernt.



**Deutsch**, 10 Stunden. In 6 Stunden wurden Veseübungen an gestellt. In 4 Stunden wurden Dicter- und andere sprachliche Uebungen vorgenommen, auch oft Gedichte aufgesagt.

**Rechnen**, 6 Stunden. Von der ersten Abteilung wurde nach Heusers Rechenbuche die ganze Bruchrechnung, verbunden mit Kopfrechnen, durchgemacht, von der zweiten Abteilung die vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen eingeübt. Durch häusliche Arbeiten wurde größere Fertigkeit erzielt.

**Schreiben**, 6 Stunden. Es wurden nach Virkmanns Methode die deutschen und lateinischen Buchstaben eingeübt, aber stark die Hälfte der Zeit zum Abschreiben benutzt.

**Singen**, 1 Stunde. Es wurden Noten gelernt und von folgenden auswendig gelernten geistlichen und weltlichen Liedern die Melodien eingeübt:

#### Geistliche:

Nach bleib mit deiner Gnade.  
Allein Gott in der Höh sei Ehr.  
Gelobet seist du.  
Gott des Himmels und der Erden.  
Nun danket alle Gott.  
Nun ruhen alle Wälder.  
Vom Himmel hoch da komm ich her.  
Wie soll ich dich empfangen.

#### Weltliche:

Bald ist es wieder Nacht.  
Der Mai ist gekommen.  
Erwacht von süßem Schlummer.  
Glocke du klingst fröhlich.  
Goldne Abendsonne.  
Hirschlein gieng im Wald spazieren.  
In dem goldenen Stral.  
Mit dem Pfeil dem Bogen.  
Müde bin ich, geh zur Ruh.

Herr Penningroth.

### Turnen.

Im Wintersemester wöchentlich zweimal Uebungen der Vorturner auf dem Turnsaal, im Sommer an zwei Wochentagen von  $\frac{1}{2}$  6 bis 7 Uhr Uebungen auf dem Turnplatz der sämtlichen Schüler, diejenigen ausgenommen, welche durch ärztliches Zeugnis als krank oder gebrechlich bezeichnet waren.

Herr Böschke.

### III.

## Statistische Nachrichten.

### 1. Das Lehrercollegium.

#### Uebersichtstabelle

über die Verwendung der Lehrkräfte und die Verteilung des Unterrichts.

Lehrer.	I.	II.	III.	IV.	Alt-V.	Neu-V.	Alt-VI.	Neu-VI.	Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.
Prof. Dr. Wackernagel, Director.	Deutsch 3 St. Geom. 2 " " Miner. 2 " "	Deutsch 4 St. Geom. 2 " " Miner. 2 " "							15
Oberlehrer Dr. Kruse, Ordinarius der I.	Gesch. 2 St. Geogr. 2 " " Franz. 4 " "	Gesch. 2 St. Geogr. 2 " "				Franz. 6 St.			18
Oberlehrer Dr. Kublrodt, Ordinarius der III.	Algebra 2 St.	Algebra 2 St.	Algebra 2 St. Geom. 2 " " Nat.-G. 2 " "	Algebra 2 St. Geom. 4 " " Nat.-G. 2 " "		Geogr. 2 St.			20
Oberlehrer Dr. Gade, Ordinarius der II.	Engl. 3 St.	Engl. 3 St. Franz. 4 " "	Engl. 4 St.	Franz. 6 St.			Geogr. 2 St.		22
Schmedzier, Ordinarius der Neu-V.	Physik 2 St. Chemie 3 " "	Physik 2 St. Chemie 2 " "	Physik 2 St.	Physik 2 St.		Deutsch 5 St. Rechnen 4 " "			22
Dr. Schoene, Ordinarius der IV.			Deutsch 3 St. Gesch. 2 " " Geogr. 1 " "	Deutsch 4 St. Gesch. 3 " " Geogr. 1 " "	Deutsch 5 St. Geogr. 2 " "				21
Theod. Pöschke.				Rel. 2 St.		Rel. 3 St.	Rel. 3 St. Lat. 8 " "	Rel. 3 St.	19
Dr. Humbert, Ordinarius der Alt-V.			Franz. 5 St.		Rel. 3 St. Franz. 6 " "		Deutsch 4 St.	Geogr. 2 St.	20
Engwig, Ordinarius der Neu-VI.	Rel. 2 St.	Rel. 2 St.	Rel. 2 St.				Lat. 8 St. Deutsch 4 " "		18
Cornelius, Ordinarius der Alt-VI.	Rechnen 1 St.	Rechnen 2 St.	Rechnen 2 St.	Rechnen 3 St.	Rechnen 4 St. Nat.-G. 2 " "	Nat.-G. 2 St.	Rechnen 4 St. Nat.-G. 2 St.	Nat.-G. 2 St.	24
Bramesfeld, Zeichenlehrer.	Zeichn. 2 St.	Zeichn. 2 St.	Zeichn. 3 St.	Zeichn. 3 St.	Zeichn. 4 St.	Zeichn. 4 St.	Zeichn. 4 St.	Zeichn. 4 St.	26
Mannert, Schreiblehrer.	Schreib. 1 St.	Schreib. 1 St.	Schreib. 2 St.	Schreib. 2 St.	Schreib. 3 St.	Schreib. 3 St.	Schreib. 3 St.	Schreib. 3 St.	18
Kaplan Rummen, kath. Religionslehrer.		Rel. 2 St.	Religion 2 St.		Religion 2 St.				6



## 2. Die an der Schule eingeführten Lehrbücher und sonstigen Hilfsmittel des Unterrichts.

### **Vorbereitungsstufe.**

Religionslehre: Zahns biblische Geschichten.

Deutsch: Die Elberfelder Bibel.

Ph. Wackernagels Lesebuch, Teil 1.

### **Sexta.**

Religionslehre: Die Bibel, Zahns bibl. Geschichten, „Hundert Lieder“ (Elberfeld).

Deutsch: Ph. Wackernagels Lesebuch, Teil 1.

Lateinisch: Lat. Schulgrammatik, von Siberti und Meiring.

Übungsbuch zum Uebersetzen u. von Spieß. Abteil. 1.

Geographie: K. v. Raumers Beschreibung der Erdoberfläche.

Rechnen: Heusers Rechenbuch, Teil 1.

### **Quinta.**

Religionslehre: wie in VI.

Deutsch: Ph. Wackernagels Lesebuch, Teil 2.

Lateinisch: Lat. Schulgrammatik von Siberti und Meiring.

Übungsbuch zum Uebersetzen u. von Spieß. Abteil. 2.

Französisch: Plöb, franz. Schulgrammatik, Teil 1.

Geographie: wie in VI.

Rechnen: wie in VI.

### **Quarta.**

Religionslehre: Die Bibel und die 100 Lieder.

Deutsch: wie in V.

Französisch: Lüdecking, franz. Lesebuch, Teil 1.

Plöb, franz. Schulgrammatik, Teil 2.

Klopsch und Kruse, Anleit. zum Uebersetzen.

Geschichte: Grasshoff, Leitfaden.

Geographie: K. v. Raumers Beschreibung der Erdoberfläche.

Orbis antiqui descriptio, Gotha bei Perthes.

Rechnen: Heuser, Rechenbuch, 2. Teil.

### **Tertia.**

Religionslehre: wie in IV.

Deutsch: Ph. Wackernagels Lesebuch, 3. Teil.

Französisch: Lüdecking, franz. Lesebuch, 1. Teil.

Plöb, franz. Schulgrammatik, 2. Teil.

Englisch: Callin, engl. Grammatik, 1. Gang.

Lüdecking, engl. Lesebuch, 1. Teil.

Geschichte: wie in IV.

Geographie: wie in IV.

Algebra: Meyer Hirsch, Aufgaben-Sammlung.

Rechnen: Heuser, Rechenbuch, 2. Teil.

Zoologie: Fuhlrott, Charakteristik der Vögel.

**Secunda.**

Religionslehre: Die Bibel.

Hollenberg, Hilfsbuch für den Religionsunterricht.

Deutsch: Ph. Wackernagel, Auswahl deutscher Gedichte.

Französisch: Lübecking, Lesebuch, 2. Teil.

Plöb, franz. Schulgrammatik, 2. Teil.

Gruner, deutsche Musterstücke, 1. Teil.

Englisch: Lübecking, engl. Lesebuch, 1. Teil.

B. Schmitz, engl. Grammatik.

Gruner, deutsche Musterstücke, 1. Teil.

Geschichte: Dittmar, Weltgeschichte in Umrissen.

Geographie: Seydlig, Leitfaden der Geographie.

Algebra: Meyer Hirsch, Aufgaben-Sammlung.

Weja, Logarithmentafeln.

Rechnen: Heuser, Rechenbuch, 2. Teil.

**Prima.**

Religionslehre: wie in II.

Deutsch: Ph. Wackernagel, Auswahl deutscher Gedichte.

Ph. Wackernagel, Edelsteine deutscher Dichtung und Weisheit im XIII. Jahrh.

Französisch: Vinet, Chrestomathie, 3. Teil.

Gruner, deutsche Musterstücke, 1. Teil.

Englisch: wie in II., und Herrigs Handbuch.

Geschichte: wie in II.

Geographie: wie in II.

Algebra: wie in II.

Rechnen: wie in II.

Durch alle Klassen der Schule wird der 'Schulatlas über alle Teile der Erde', Gotha bei Perthes, gebraucht.

**3. Veränderungen im Lehrercollegium.**

In dem vorjährigen Programme ist schon angegeben, daß nach Abgang des Dr. Berglein im October 1858 Herr Dr. Georg Christoph Friedrich Gade mit provisorischer Vertretung der dritten Oberlehrerstelle an der Schule beauftragt worden, es hätte auch schon aufgeführt werden können, daß die städtische Schulcommission denselben am 15. Juli 1859 definitiv zur Wahrnehmung dieser Stelle erwählt hatte. Den 4. Juli 1860 ist diese Wahl Seitens der hohen Staatsbehörden genehmigt worden. Herr Dr. Gade war Ostern 1844 Collaborator am Lyceum zu Hannover, ward Herbst 1851 Professor der deutschen Literatur am Imperial collegio de Pedro segundo zu Rio de Janeiro, im März 1852 Professor der griechischen Literatur an demselben Collegio und ist seit Mai 1852 Ritter des Kaiserlich Brasilianischen Rosenordens. An unserer Anstalt ward ihm wegen seiner bedeutenden wissenschaftlichen Kenntnis der neueren Sprachen und seiner seltenen Befähigung in praktischer Handhabung derselben der Unterricht im Englischen durch alle Klassen und der im Französischen an zweien übertragen.



Eine Veränderung, die das Lehrercollegium getroffen, besteht in der Wahl des Cand. theol. Herrn Theodor Böhsche zum dritten ordentlichen Lehrer an der Realschule, welche Stelle vor ihm ein Jahr lang Herr C. C. Fürer, jetziger Pastor an der reformierten Gemeinde zu Kronenberg, bekleidete. Herr Th. Böhsche übernahm an vier Klassen (Neu-VI, Alt-VI, Neu-V. und IV.) den Unterricht in der Religionslehre und an der Alt-VI. den in der lateinischen Sprache. Zu bedauern war, daß ihm nicht auch Unterricht im Französischen übertragen werden konnte, da die Befähigung für diesen Gegenstand ihm in ganz besonderem Maße beivohnt. Wie er der Schulcommission vor seiner Wahl durch die Zeugnisse, welche derselben über seinen Wandel, seine Studien und seine bisherige Wirksamkeit vorgelegen, als ein Mann von reinen Sitten und christlich ernstem Leben und als ein kenntnisreicher und gewissenhafter Lehrer dargestellt worden, so hat er sich in seiner Amtsführung bewährt, und es muß besonders anerkennend hervorgehoben werden, daß er sich mit großer Aufopferung der Nachhilfe derjenigen Schüler unterzogen, welche zu Ostern in die Sexta eintraten, ohne bis dahin Latein gelernt zu haben, die also hierin um ein halbes Jahr hinter den älteren Schülern zurück waren: diese Nachhilfe kostete ihm wöchentlich sieben und nicht selten noch mehr Stunden, welche er unentgeltlich an die Schüler erteilte. Mit derselben Hingebung führt er das bereitwillig übernommene schwierige Amt der Verwaltung der Schülerbibliothek, das nicht nur viel Zeit und Aufmerksamkeit kostet, sondern auch mit mancherlei Verantwortlichkeit belastet ist.

#### 4. Schülerzahl.

Die Schülerzahl war in den beiden verflohenen Semestern folgende:

	Winter 18 <sup>59</sup> / <sub>60</sub> .	Sommer 1860.
I.	10	3
II.	36	24
III.	50	48
IV.	58	46
Alt-V.	33	30
Neu-V.	38	35
Alt-VI.	23	33
Neu-VI.	24	20
Vorber.-Kl.	24	31
Summa	296	270.

Die Frequenz der Realschule war während der ersten 20 Jahre ihres Bestehens, von 1830 bis Ostern 1850, folgende:

	Sommer.	Winter.
In den 5 Jahren von 1830 — 34:	194	197
" " 5 " " 1835 — 39:	227	228
" " 5 " " 1840 — 44:	259	251
In dem Schuljahre 1845 — 46:	262	273
" " " 1846 — 47:	298	298
" " " 1847 — 48:	<b>299</b>	286
" " " 1848 — 49:	257	234
" " " 1849 — 50:	224	223.

Seit Ostern 1850 war die Frequenz folgende:

		II	I
Im Sommer	1850:	—	213
In dem Schuljahre	1850—51:	210	218
" "	1851—52:	249	240
" "	1852—53:	237	243
" "	1853—54:	231	235
" "	1854—55:	236	232
" "	1855—56:	263	275
" "	1856—57:	279	293
" "	1857—58:	302	<b>323</b>
" "	1858—59:	314	313
" "	1859—60:	296	270

## 5. Geschenke an die Anstalt zur Vermehrung der Lehrapparate.

### a. Für die Bibliothek.

Durch das Königl. Provinzial-Schul-Collegium:

Gouben, praktischer Lehrgang zur Erlernung der franzöf. Sprache. 1. Curs. Trier 1859.  
Bestimmungen über die Organisation der Kriegsschulen. Berlin, R. Decker. 1859.  
Bericht über das Johannisstift in Berlin.

Von der Verlagsbuchhandlung von Ferd. Hirt in Breslau:

Selham, Deutsches Lesebuch für das mittlere Kindesalter. 3. Aufl. Breslau 1859.  
Auras und Gnerlich, Deutsches Lesebuch. 1. Teil, 5. Aufl. 2. Teil, 3. Aufl. Breslau 1859.

Von Herrn Dr. Schoene: 11 orograph., hydrotop. und orohydrograph. Karten von Sydow.

Leo, H., Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Volkes und Reiches. 2. Band, Halle 1857.

### b. In baarem Gelde.

Von den abgehenden Schülern:

Fritz und Hugo Morgenroth, II., Herbst 1858 . . . . .	11 Thlr. — Sgr. — Pf.
Lessing, Velten, Engels, Kesseler, Becker, II., Herbst 1858, zusammen . . . . .	10 " — " — "
Friedrich Künzel, II., Herbst 1858 . . . . .	5 " — " — "
Joh. St. Martin, II., Ostern 1859 . . . . .	5 " — " — "
Johannes Simons, I., Herbst 1859 . . . . .	11 " 10 " — "
Aus einer andern Kasse, für zwei Jahre . . . . .	8 " — " — "
	<hr/>
	50 Thlr. 10 Sgr. — Pf.
Bestand Herbst 1859 . . . . .	73 " 17 " — "
	<hr/>
Summa . . . . .	123 Thlr. 27 Sgr. — Pf.



Transport 123 Thlr. 27 Sgr. — Pf.

Von dieser Summe sind verausgabt:

Für 12 Gipsabgüsse der Peter Bischofschen Apostel nebst Con- sols (Inventar. S. 183. Nro. 74.) . . . . .	54 fl.
Für die Figuren zweier Lanz- knechte in Gips, nebst Consols (Inventar. S. 183. Nro. 75.)	21 „
Für Verpackung (von Frank- furt <sup>a./m.</sup> ) . . . . .	7 „

82 fl. oder 46 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf.

Fracht . . . . . 3 „ 27 „ — „

A. v. Humboldts Kosmos, 4 Bände in 8 <sup>o</sup> , 1845—1858, nebst Einband (Bücher- verzeichnis der Schülerbibliothek Nro. 1033—36) . . . . .	13 „ 2 „ — „
--	--------------

Die deutschen Kaiser nach den Bildern des Kaisersaals im Römer zu Frankfurt <sup>a./m.</sup> , mit den Lebensbeschreibungen der Kaiser von Albert Schott und Karl Hagen. Frankfurt <sup>a./m.</sup> , Schmerbersche Buch- handlung. 1847. Großfol. Nebst Ein- band. (Bücherverzeichnis der Schüler- bibliothek. Nro. 1038) . . . . .	43 „ 5 „ — „
---	--------------

Beitrag zu den Gas-Kronleuchtern auf dem Schulsaal (Quittung des Herrn C. Him- melmann vom 2. Juli 1860 und Inventar. S. 184. Nro. 85) . . . . .	17 „ 20 „ — „
---	---------------

Summa . . . . 124 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf.

Also sind mehr verausgabt . . . — Thlr. 22 Sgr. 8 Pf.

**c. Für die physikalische Sammlung.**

Von dem Secundaner Rudolf Bach zwei conjugierte Stimmgabeln in einem Kästchen, zum Aufschrauben auf dem Deckel desselben.

Der Director sagt hiermit für jene Geschenke an Büchern, für dieses eben aufgeführte und für die seit dem Jahre 1858 eingegangenen Geldgeschenke, die es möglich gemacht, so schöne und werthvolle Gegenstände für die Schule zu erwerben, im Namen des Lehrercollegiums den verbindlichsten Dank.

**6. Die Schülerbibliothek.**

Für die Schülerbibliothek sind außer dem Kosmos von A. v. Humboldt, dessen oben Erwähnung geschehen, noch antiquarisch aus verschiedenen Bibliotheken angeschafft und in das Bücherverzeichnis der Schülerbibliothek unter den beigeetzten Numern eingetragen worden folgende Bücher:

1016. Jüdische Geschichte von Flavius Josephus, Uebersetzung. Frankfurt 1581. Fol.  
 1017. Caspar Merians Topographie von Frankreich, 1655. Fol.  
 1018. Chronica oder Zeitbuch von Sebastian Franck, 1535. Fol.  
 1019. Plutarchus, Uebersetzung. Frankfurt 1580. Fol.  
 1020. J. Jacobi u. Kriegskunst zu Fuß, Frankfurt 1620. Fol.  
 1021—23. Geschichte des Polybius, übersetzt von A. L. v. Delsnig, 3 Teile in 4°. 1755. 56.  
 1024. Uebersetzung des Titus Livius, Frankfurt 1568. Fol.  
 1025. Caspar Merians Topographie von der Schweiz u. 1642 Fol.  
 1026. Desgl. von Baiern. 1644. Fol.  
 1027—32. Allgemeine Historien der Reisen zu Wasser und Lande, 6 Bände in 4°, Leipzig 1748—1750.

Die Kosten sind aus einer dem Director zur Disposition gestellten Summe bestritten worden. Die im Etat der Schule für die Schülerbibliothek ausgesetzte Summe mußte diesmal zum größeren Teil für Einbände und Umschläge verwandt werden, der Rest reichte hin, die erschienenen Fortsetzungen einiger Werke und 16 Exemplare von Friedrich Kohlrauschs Deutschen Freiheitskriegen, 9. Aufl., Leipzig 1850. 8° anzuschaffen.

Das Königl. Provinzial-Schulcollegium hat die Direction angewiesen, den unter Nr. 424—432 des Verzeichnisses aufgeführten Rheinischen Antiquarius von Stromberg, ferner Nr. 684 'Schlamm und fester Boden' von Otto Ruppert, sowie, auf Veranlassung des Königl. Ministeriums, Nr. 925—932: die acht Exemplare von Scribes le Puff, aus der Schülerbibliothek zu entfernen; diese Bücher sind der Lehrerbibliothek einverleibt worden. Auch Nr. 894—901: die acht Exemplare von Michel Perrin par Mélesville et Duveyrier, und Nr. 910—916: die acht Exemplare von Scribes Bertrand et Raton, glaubte der Director aus diesem Grunde vorläufig beanstanden und der Lehrerbibliothek überweisen zu müssen.

Außer diesen hat der Director im Einverständnis mit dem Herrn Bibliothekar noch folgende Bücher aus der Schülerbibliothek entfernt und in die Bibliothek der Lehrer hinübergenommen:

- Nr. 58. Von W. Hauffs sämtlichen Werken (Ausgabe in 10 Teilen, Stuttgart 1837. 8°) den 5. und 6. und den 7. und 8. Teil in zwei Bänden.  
 „ 80. Des Horatius Flaccus sämtliche lyrische Dichtungen, verdeutscht von Alamer Schmidt. Halberstadt 1820. 8°.  
 „ 81. Quintus Horatius Flaccus Werke, übersetzt von Binder. Stuttgart 1855. 8°.  
 „ 290. Herodots von Halikarnass Geschichte, übersetzt von Adolf Schöll. Erstes Bändchen. Stuttgart 1828. 16°.  
 „ 291. Desselben Werkes zweite Abteilung. Stuttgart 1832. 16°.  
 „ 422. L. Steubs Bilder aus Griechenland, 2 Teile in einem Bande. Leipzig 1841. 8°.

Auch Nr. 524—525: Beumer, Prämienbibl. für die liebe Jugend, Nr. 598: Heinr. Müller, Unterhaltung und Belehrung u., Nr. 697: Volksschul-Lesebuch, und Nr. 716: die Kinderstube am Weihnachtsabend, haben wir aus der Schülerbibliothek entfernt.

Von Shakespeare werden nur folgende 9 Stücke verliehen, welche aus diesem Grunde besondere Bändchen bilden: König Johann, König Richard II., König Heinrich VI. (erster, zweiter und dritter Teil), Julius Cäsar, Coriolan, König Lear, Macbeth. Auch von anderen Büchern werden einzelne Teile zurückgehalten, z. B. von R. W. Ramlers poetischen Werken (Berlin 1825. 16°) der erste Teil, No. 127: nur der zweite wird ausgegeben.



Als Ordnung für die Benutzung der Schülerbibliothek sind nachstehende Punkte festgesetzt worden:

## §. 1.

Die Schülerbibliothek der Realschule ist ausschließlich für diese Anstalt und nur für die Schüler derselben bestimmt.

## §. 2.

Jeder Schüler erhält nur die für seine Klasse ihm bezeichneten Bücher.

## §. 3.

Jeder Schüler, der ein Buch zu haben wünscht, hat einen Bestellzettel zu schreiben und auf diesem den Titel des Buches, das Datum, seinen Namen und seine Klasse genau anzugeben. Diese Bestellzettel werden Mittwochs 12 Uhr von dem Primus der Klasse gesammelt und dem Bibliothekar überreicht.

## §. 4.

Sonabend Nachmittag um 3 Uhr werden die Bücher ausgegeben, in der ersten Woche des Semesters an die Klassen Prima, Secunda, Tertia und Quarta, in der zweiten an die Klassen Quinta und Sexta, und so fort abwechselnd, dergestalt daß jeder Schüler alle 14 Tage ein Buch erhalten kann.

## §. 5.

Die Rückgabe der Bücher findet Mittwochs Nachmittag 3 Uhr statt, und zwar, der in §. 4. bezeichneten Einrichtung zufolge, jeden zweiten Mittwoch von der Empfangnahme des Buches an gerechnet. Der Säumige hat 1 Sgr. Strafe zu zahlen. Der Tag der Rückgabe kann bei Büchern von größerem Umfange auf Ansuchen des Schülers weiter hinausgesetzt werden.

## §. 6.

Der Schüler hat das entlehene Buch innen und außen sorgfältig zu schonen. Bei der Rückgabe wird ein jedes genau untersucht, Verschmutzungen und Beschädigungen werden mit einer angemessenen Geldstrafe, völlige Verderbung mit der Strafe des Ersatzes des Buches belegt. Einem Schüler, der sich durchaus unzuverlässig zeigt, wird die fernere Benutzung der Bibliothek versagt.

## §. 7.

Größere Pracht- und Bilderwerke werden nicht verliehen, sondern dürfen von den Schülern nur in der Anstalt selbst unter Aufsicht und Leitung des Bibliothekars angesehen werden.

## §. 8.

Zur Unterstützung des Bibliothekars in der zeitraubenden Verwaltung der Bibliothek werden die Schüler der beiden oberen Klassen herangezogen, in der Weise, daß sowohl bei der Austeilung als bei der Zurücknahme der Bücher je ein Schüler eine Schulklasse zur Beforgung übernimmt.

## IV.

**Verordnungen der vorgesetzten Behörden.**

1. Erlaß des Königl. Provinzial-Schulcollegiums vom 29. October 1859, die successive Einführung des Lateinischen in allen Klassen der hiesigen Realschule und den Unterricht derjenigen Schüler der oberen Klassen in diesem Gegenstande betreffend, welche an der Schule ihr Abiturienten-Examen zu machen beabsichtigen.
2. Das Königl. Provinzial-Schulcollegium übersendet mittels Schreibens vom 2. Novbr. 1859 der Direction ein Exemplar der Bestimmungen über die Organisation der Kriegsschulen.
3. Dieselbe hohe Behörde teilt mittels Schreibens vom 15. Febr. 1860 der Direction eine Verfügung des vorgesetzten Königl. Ministeriums vom 13. Febr. d. J. mit, durch welche die hohe Provinzial-Behörde veranlaßt wird, den Directoren der evangelischen Lehranstalten die Ermächtigung zur Feier des dreihundertjährigen Todestages Ph. Melancthons zu erteilen, und macht zugleich auf die werthvolle kleine Schrift „Melancthons Schola privata von Dr. Koch, Gotha 1859“ aufmerksam.
4. Dieselbe hohe Behörde teilt mittels Verfügung vom 4. Juli 1860 der Direction Abschrift eines Erlasses des vorgesetzten Königl. Ministeriums vom 29. Juni d. J. mit, durch welchen Prof. K. Pohlkes Darstellende Geometrie (1. Abteil. nebst einem Hefte von 10 Tafeln, Berlin bei Rud. Gärtner. 1860.) zur Beachtung und Anschaffung für die Lehrerbibliothek empfohlen wird.

## V.

**Programm der öffentlichen Prüfung und der  
Schlußfeierlichkeit.****A. Öffentliche Prüfung.**

**Freitag den 31. August, Vormittags von 8 bis 12 Uhr:**

Die Klassen: Prima, Secunda, Tertia und Quarta.

**An demselben Tage, Nachmittags von 2 Uhr an:**

Die Klassen: Quinta, Sexta und die Vorbereitungsschule.



## B. Schlußfeier.

**Sonnabend den 1. September, Nachmittags von 3 Uhr an.**

Choral. Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren.

Friedrich Hefeler, II: König Jacob von Belvedere, von A. Kopisch.

Gustav Altstadt, V: Harmonien, von August von Platen.

Gesang. Ode XXII. von Horaz, componiert von F. F. Flemming.

Fritz Beckmann, VI: Der Stieglitz, von Kind.

Wilhelm Fischbach, III: Aus den geharnischten Sonetten von Rückert.

Gesang. Ich bin vom Berg der Hirtenknab, von Ludw. Uhland, componiert von C. A. Groos.

Ernst Schewe, IV: Les souvenirs d'enfant, par Alfred de Béchard.

Adolph Friederichs, V: Columbus, von Luise Bachmann.

Gesang. Der Jäger Abschied, von J. von Eichendorff, componiert von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Arnold Korff, I: Is it to be feared that an unchecked growth of the United States in power and wealth should finally prove fatal to the liberties of Europe? (Eigene Arbeit.)

August Schölling, V: Der Rangstreit der Thiere, von Gellert.

Gesang. Hört wie die Wachtel.

Reinhard Nehl, VI: Die Bürgerschaft, von Schiller.

Carl Meisenburg, VI: Die Kagen und der Hausherr, von M. G. Lichtner.

Gesang. Abendlied, von August Lva, componiert von C. S. von Seckendorf.

Heinrich Besenbruch, IV: Der Bauer und der Riese, färöische Sage, von Simrock.

Rudolf Küpper, V: So machen sie's. (Volkslied.)

Gesang. Erhebt euch von der Erde, von Max von Schenkendorf.

Ripper, Neuhoff, Seel, Berninghaus, III: Stellen aus dem bourgeois gentilhomme von Molière, aus der 6., 7. und 8. Scene des II. Acts.

Eduard Voeddinghaus, IV: Aus dem Valenbuche. (Prosa.)

Gesang. Hinaus in die Ferne, von Methfessel.

Eduard Römer, IV: Das Erdmännchen. (Märchen der Gebr. Grimm.)

Max vom Baur, III: Der Spaziergang, von Schiller.

Gesang. Hymne von J. G. Lavater, componiert von J. A. Schulz.

Konrad Diederichs, IV: Böser Markt, von Chamisso.

Isidor Delfers, VI: Der Hund, von Ch. F. Gellert.

Gesang. Es kamen grüne Vögelein, von Friedr. Rückert, componiert von J. G. Weber.

Wilhelm Jung, V: Der Schneiderjunge von Krippstädt, von Kopisch.

Ernst Volkmar, I: Eloge du général Seydlitz. (Eigene Arbeit.)

Gesang. Süpows wilde verwegene Jagd, von Theodor Körner, componiert von C. M. v. Weber.

Karl Haver, II: Childe Harold's Farewell to England, by Lord Byron.  
Richard Bohe, V: Der Kobold, von Kopisch.

Gesang. Schier dreißig Jahre bist du alt, von Karl von Holtei.

Alexander Hoffstädter, VI: Schibber von Friedrich Rückert.

Schürmann, VI: Die Geschichte vom Hut, von Gellert.

Gesang. Sandwirt Hofer, von Julius Moser. Volksmelodie.

Ewald Werner, II: Die wiedergefundenen Söhne, von Herder.

Walther Jäger, III: Aus den Makamen des Hariri von Rückert.

Gesang. Als die Preußen marschierten vor Prag. Componiert von Fr. Silcher.

Eduard Springmann, II: Le mal du pays, par Béranger.

G. Margerie, II: Die Kaiserwahl, aus Ernst Herzog von Schwaben von Uhland.

Gesang. Gebet während der Schlacht, von Theodor Körner, componiert von G. Himmel.

Friedrich Vogt, II: Salas y Gamez, von A. v. Chamisso.

Gesang. Es ist ein Schnitter der heißt Tod. Componiert von Luise Reichardt.

Friedrich Cramer, I: Deutschland und Italien vor Zeiten. (Eigene Arbeit.)

Gesang. Hymne: Heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Alle Lande sind seiner  
Ehre voll.

Vortrag des Directors: Das vierte Gebot. Schlußwort.

Choral: Nun danket alle Gott.

Prüfung und Schussfeier finden im neuen Schulsaale der Anstalt statt, die Probezeichnungen und Probefchriften sind auf dem Zeichensaale ausgelegt.

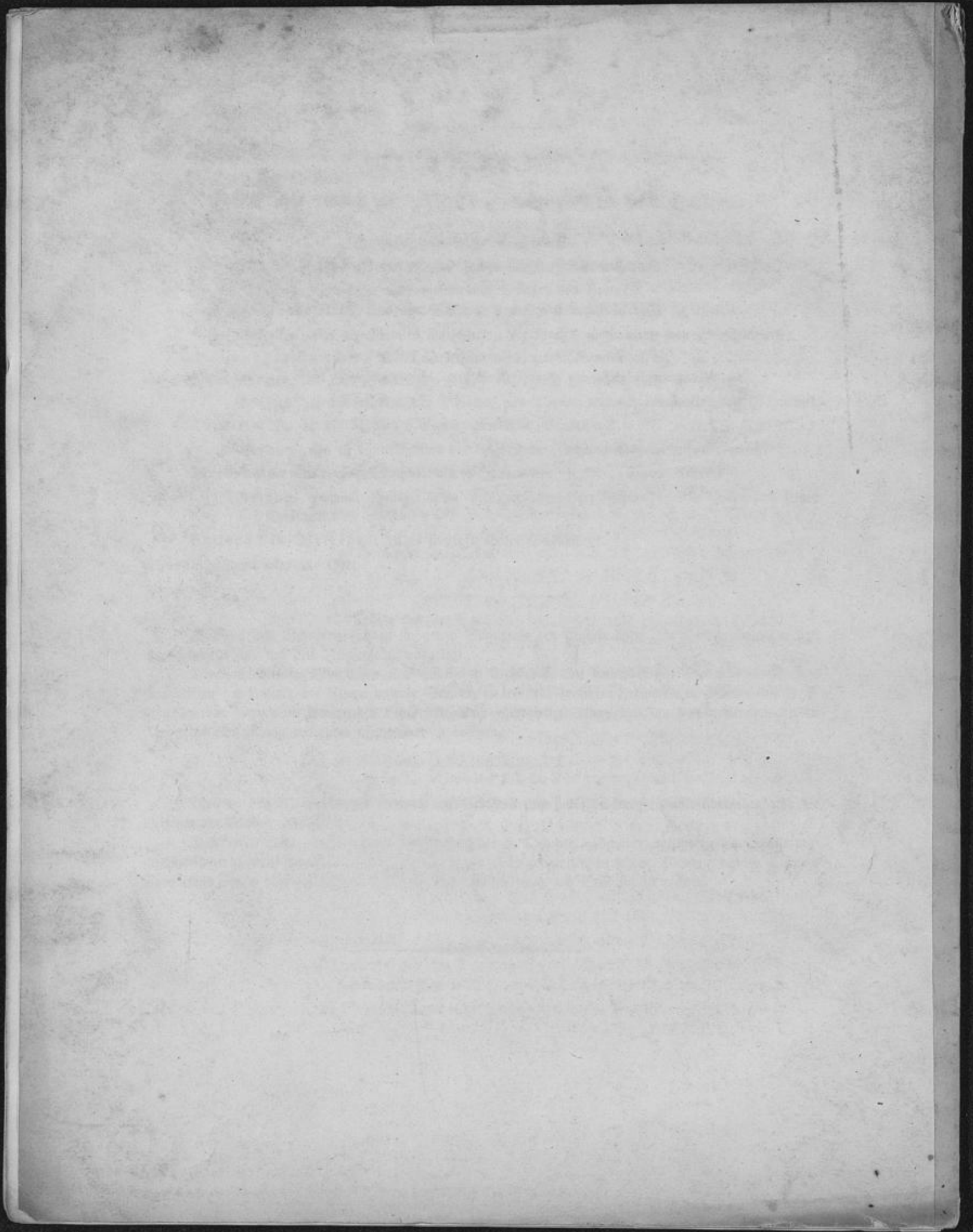
Die hochlöblichen königlichen und städtischen Behörden, die hochwürdigen Presbyterien und das Curatorium der Anstalt, die Eltern unserer Schüler, so wie alle sonstigen Freunde und Gönner der Realschule werden hiermit im Namen des Lehrercollegiums ehrerbietigst eingeladen, an den genannten beiden Tagen die Versammlung mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Montag den 3. September werden den Schülern ihre halbjährigen Zeugnisse übergeben und die Versehungen bekannt gemacht.

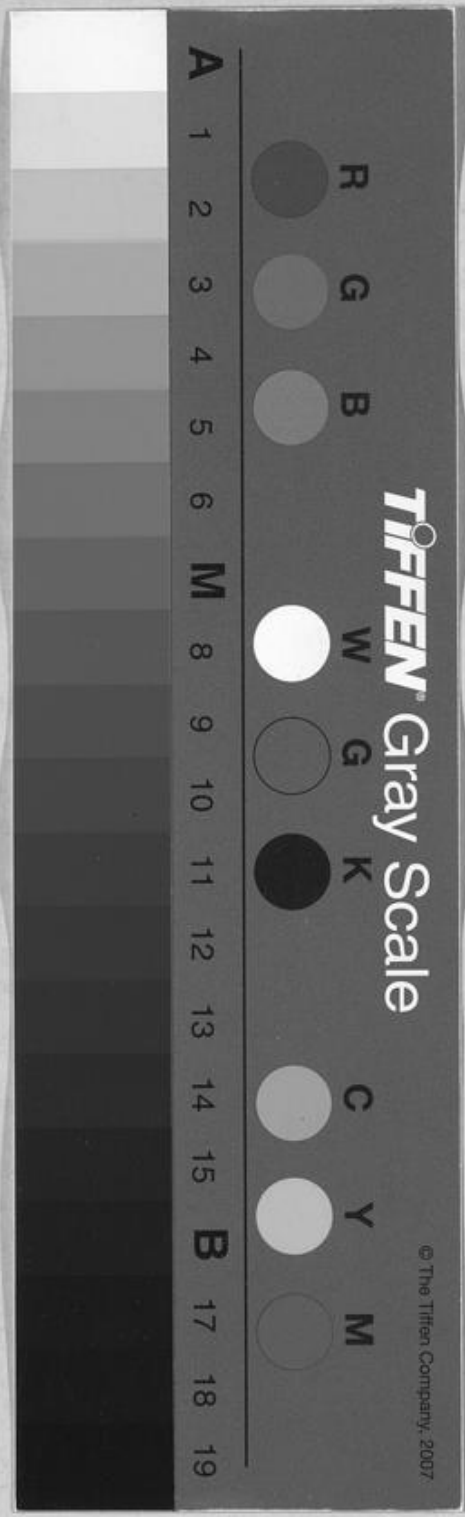
Das neue Schuljahr beginnt mit Dienstag den 9. October. Schüler, welche in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben sich, mit ihren Schulzeugnissen versehen, Montag den 8. October Vormittags von 8 Uhr an bei dem Director zur Einschreibung und Prüfung zu melden.











**TIFFEN** Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007